Augenblick! 1|2016

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel

Hömma, kennze dehn schonn ...?

- Sommerfest
- Frühjahrsputz
- Anekdoten aus der Gemeinde

März – Mai

Sommerfest rund um die Zwiebelturmkirche

UnserDorf.
UnsereKirche!

Samstag, 4. Juni 2016, ab 15.00 Uhr

Kinderprogramm unter Mitwirkung ● des Ev. Kindergartens am Perthes-Ring ● der Feuerwehr Sprockhövel

Kulturprogramm mit dem ● Ev. Kirchenchor ● Pro Musica Vocale ● Jugendchor Vox Vivida ● Blue House ● Theatergruppe SchnickSchnack

Kulinarisches ● vom Grill, Kuchen, Waffeln ... ● heisse und kalte Getränke

Markt der Möglichkeiten ● Kirchturmführungen ● Spielangebote Grossspielgeräte ● Schminktisch und vieles mehr

Das Sommerfest schliesst mit dem Freibadgottesdienst am Sonntag, 5. Juni 2016, 11.00 Uhr mit Taufen und Livemusik.

Einblick

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wann haben Sie das letzte Mal herzhaft gelacht? Dass Lachen befreit und der Gesundheit guttut, ist allgemein bekannt. Weniger bekannt ist (leider!), dass es auch bei Kirchens oft lustig zugeht.

Nach inhaltlich eher „schweren" Ausgaben, die thematisch umso wichtiger waren, wollen wir uns mit diesem AUGENBLICK! einem „leichteren" Thema zuwenden: Dem spannungsreichen und lebendigen Verhältnis von Kirche bzw. Glaube und Humor. Die Kirchen taten sich ja meist schwer damit, Humor zuzulassen. Man sollte meinen, die Christlichkeit messe sich schon immer daran, wie sehr man eine Leidensmiene aufsetze und sich das Lachen verbiete. (Vgl. dazu die Rezension zu Umberto Ecos Roman „Der Name der Rose" von Stefan Melneczuk.) Dabei wissen wir nicht erst seit Hanns Dieter Hüsch, dass Christen „vergnügt, erlöst, befreit" sein dürfen, weil wir Christus auf unserer Seite sehen und uns die frohe Botschaft ermutigt, nicht alles, uns selbst eingeschlossen, immer so ernst zu nehmen, weil wir an eine andere Wirklichkeit glauben, die das, was uns sonst verdrießt und verbittert, nicht absolut nimmt.

Ein Paradebeispiel aus unseren eigenen Reihen, das bzw. der beides in sich vereint, Gottes Bote zu sein und Menschen zum Lachen und gleichzeitig zum Nachdenken zu bringen, ist Pfarrer Martin Funda, der hier mit seiner Arbeit und dem, was ihn darin bewegt, nebst einigen literarischen Kostproben ausführlich zu Wort kommt. Aber auch die Beiträge weiterer kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unser Gemeinde zeigen, dass unsere Kirchengemeinde mit einer ordentlichen Prise Humor gesegnet ist und – wie Archivar Ulrich Sdroyek zeigt – teils auch ungewollt immer schon war.

Übrigens hat unser letzter AUGENBLICK! nicht nur im binnenkirchlichen Bereich für viel Anerkennung gesorgt. Das zeigt schön der WAZ-Artikel, den wir hier abgedruckt haben. Und dass unsere Gemeindezeitung in Hochglanz daherkommt, dessen müssen wir uns nicht schämen; der AUGENBLICK! wird dennoch auf Papier gedruckt, das mit dem FSC-Siegel versehen ist und sich der ökologischen Mitverantwortung umfassend stellt.

Ich möchte an dieser Stelle noch auf unsere neue Homepage verweisen. Durch die Vereinigung zur Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel haben wir einen neuen Internetauftritt in neuem Design: Schauen sie mal unter http://www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de/ hinein; es lohnt sich. Näheres dazu auf Seite 40.

Ich wünsche Ihnen gute Lektüre mit unserem AUGENBLICK!, in dem es neben dem Schwerpunktthema wieder einiges zu entdecken gibt. Andächtige Gedanken zum „Frühjahrsputz", Hinweise auf besondere Veranstaltungen wie - gleich nebenan - unser Sommerfest, ein Interview mit unseren Gemeindesekretärinnen, Interessantes aus unseren Kindergärten und vieles mehr.

Im Namen des Redaktionsteams,
Ihr Arne Stolorz

Inhalt 1 | 2016

Einblick	Editorial	3
Einblick	Andacht	4
Blick**punkt**	Frühjahrsputz	5
Blick**punkt**	Unser Leitthema: **Witze und Humor**	6-15
Blick**punkt**	Unsere Gemeindesekretärinnen	16
Blick**punkt**	Presbyterium	17-24
ÜberBlick	Gemeinde-Gruppen	19
Augenblick**!**	Gottesdienstpläne	20
Augenblick**!**	Amtshandlungen	25
Blick**winkel**	Wie das Lachen die Furcht besiegt	26
Blick**punkt**	Umwelt	27
Blick**punkt**	Kindergarten	27
Kurzausgeblickt	Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde	30
Durchblick	Wichtige Telefonnummern	40

Die Liebe ist langmütig und freundlich …

1. Korinther 13,4

Ein Ehepaar kehrte von der Beerdigung Onkel Georgs zurück. Er hatte zwanzig Jahre bei ihnen gelebt und war eine solche Nervensäge gewesen, dass er beinahe ihre Ehe ruiniert hätte.

„Ich muss dir etwas sagen, mein Schatz", sagte der Mann. „Wenn nicht meine Liebe zu dir gewesen wäre, hätte ich mich nicht einen einzigen Tag mit deinem Onkel Georg abgefunden."

„Mein Onkel Georg?" rief sie entsetzt. „Ich dachte, es wäre dein Onkel Georg!"

Im Hohelied der Liebe, aus dem auch dieser Bibelvers ist, besingt der Apostel Paulus die Unvergleichlichkeit der Liebe, die alles erträgt, alles glaubt, alles hofft und alles duldet.

„Sogar Onkel Georg!" könnte man mit Blick auf diese Geschichte sagen.

Doch manchmal kann es nicht schaden, um derselben Liebe willen miteinander zu reden. Sagen, was einen nervt. Und wenn es Onkel Georg ist!

Womit ich beim Thema bin, beim Thema dieser Gedanken: „Aufräumen", „Frühjahrsputz", wortwörtlich und mit Blick auf die Mythen, die unser Leben bestimmen.

Ich gebe auch gerne zu: Ich hasse aufräumen. Aber wenn ich dann meinen inneren Schweinehund überwunden habe, wieder Ordnung etwa in mein Arbeitszimmer bekommen habe, spüre ich doch, dass aufräumen befreit.

Aufräumen tut aber auch Not mit Blick auf all den Müll, der auf unserer Seele lastet. Oder die Beziehung belastet. Was längst hätte gesagt werden müssen, was das Zusammenleben leise vergiftet und immer totgeschwiegen wurde, weil es so viel bequemer ist. Verdächtigungen, unausgesprochene Wut, zehrende Eifersucht, der nervende Onkel Georg oder die stets eingeschnappte Schwiegermutter, die immer alles besser weiß.

„Wir müssen reden!" Ein schrecklicher Satz. Und uns fallen gleich sämtliche Sünden aus unserer Kindheit ein. Doch wenn wir dann geredet haben, geht es allen deutlich besser.

Wer aufräumt, kehrt nichts unter den Tisch, ist ehrlich zu seinen Gefühlen und zu denen des Anderen. Aufräumen heißt aber auch: Es ist noch nicht zu spät. Ein Neuanfang ist möglich.

Und wer sich dem stellt, was ihn belastet, kann dann auch loslassen.

Dass wir uns der Unordnung in unseren Räumen und in den Räumen unserer Seele und unseres Beziehungsgeflechtes stellen, gerade auch da, wo es wehtut, das wünsche ich mir. Und ich glaube, was für uns im Kleinen gilt, gilt auch im Großen: Auch hier tut es Not, dass wir uns den großen Problemen des Zusammenlebens stellen, den offenen Fragen zu Klimawandel und Energiewende, zu Flüchtlingspolitik und Integration, zu Wirtschaftswachstum und Verteilungsgerechtigkeit und all den anderen Sorgen, die die Menschheit bewegt und belastet.

Ob nun im Kleinen oder im Großen, in all dem gilt: „Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen." (1. Kor. 16,14) Einzig die Liebe, langmütig und freundlich; die Liebe und Achtung uns selbst gegenüber, die Liebe zu unserem Nächsten, und die Liebe zu unserem Schöpfer und Ehrfurcht dem gegenüber, was uns anvertraut ist, kann Triebfeder sein, um richtig aufzuräumen, um loszulassen, was uns belastet, um neuen Schwung und neue Perspektiven für unser Leben und unser Zusammenleben zu gewinnen.

Frühjahresputz ist angesagt. Darum: Los geht's! Stellen wir uns unseren Dämonen. In Liebe und aus Liebe. Wir sind es uns schuldig!

Arne Stolorz

P.S. Und wenn Onkel Georg nervt, dann schießt ihn zeitig zum Mond…

Persönliche Gedanken zum Frühjahrsputz

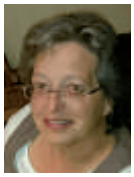
Kennen Sie das auch? Das neue Jahr kommt, und mit höchst großer Wahrscheinlichkeit kommen auch die guten Vorsätze (welche fast genauso schnell wieder gehen). Und so ein Anfang (dem ja bekanntlich ein Zauber innewohnt – wie ein Dichter so trefflich beschrieben hat) stimmt einen euphorisch; und wenn dann das Glücksgefühl und die guten Vorsätze verflogen sind – eines ist nicht verflogen, der Staub, und etwas später bringt es die Sonne, welche dann hoffentlich im Frühling kommt, an den Tag. Man bzw. Frau rafft sich auf und beginnt mit dem Frühjahrsputz. Wenn man den dann wirklich geschafft hat, merkt man – es hat gut getan. Nicht nur der Wohnung – auch man selbst fühlt sich befreit. Und das, geneigter Leser, ist glaube ich der eigentliche Sinn dieses Aufräummanövers: Man stellt die äußere Ordnung wieder her, damit die innere Ordnung geschaffen werden kann.

Aber alles auf Anfang: Wer kennt das nicht? – Der Mensch ist Jäger und Sammler – jagen funktioniert nicht mehr so richtig, das Sammeln umso besser... „Das könnte man ja noch einmal gebrauchen..." Eine amerikanische Frauenzeitschrift brachte folgende These heraus: Jede Art von Sammeln erscheint völlig sinnlos, angesichts der Tatsache, was sich so von selber ansammelt – wohl wahr!

Und dann kommt also der Tag der Tage, und die Sonne scheint – Augen zumachen nutzt nix – los geht's: Was einem da so alles in die Hände fällt, es werden Erinnerungen wach – alte Fotos, die hinter ein Schublade gerutscht sind, die Jacke auf dem Boden des Kleiderschranks – uralt, aber ich kann mich nicht von ihr trennen, diente sie doch als Sitzunterlage bei so manchem open Air Konzert, die Kinder wurden auf der Wiese drauf gewickelt (welche längst erwachsen), und sie hat so manches Abenteuer miterlebt (ich glaube sie bleibt auch diesmal). Und so türmen sich die Sachen, hier und da ein „Ohhh und Ahh, das gibt es noch...?!" Mit den Kindern gab es immer drei „Haufen": Das geht nicht weg, davon kann ich mich eventuell trennen, und das benötige ich nicht mehr. Ob Sie es glauben oder nicht – der letzte Haufen war immer klein, sehr klein, sehr, sehr... Ja und wenn man dann also Platz für Neues geschaffen hat, hat man sich gleichzeitig auch von einer Last befreit, denn auch Besitz belastet – man denke an das Märchen von Hans im Glück.

Man hat den Kopf und das Herz frei für das, was so kommen mag; macht sich beim Aufräumen Gedanken über Gott und die Welt und lässt diesen Gedanken freien Lauf; und vielleicht kommt man mit sich und dem Universum etwas ins Reine und bekommt so eine kleine Ahnung vom Sinn des Lebens, von dem Rädchen im Getriebe, das wir sind in einer wunderbaren Welt. Und kreisen dann die Gedanken um Schöpfung, Sinn oder Unsinn unseres Tuns..., plötzlich hat man Zeit zum Innehalten..., vielleicht auch in Ihrer, unserer Kirche; sie bietet alles, vor allem Zeit zum Innehalten und zum Zuhören – alte Geschichten... glauben Sie mir: Die Zukunft ist die Vergangenheit, welche durch eine andere Tür wieder hereinkommt und insofern immer aktuell ...

Wir sehen uns!



Ursula Wischhöfer

Tumor ist, wenn m

„Selig seid ihr, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.“ *(Lukas 6,21b)*

Nie lacht der Mensch so viel, wie in seinen ersten Lebensjahren. Das fanden Forscher heraus, aber ganz normale Menschen können das auch beobachten.

„Mama, ich hab ins Schwimmbecken gepinkelt.“ „Das machen doch viele!“ „Ja, aber nicht vom Dreier!“

Und Jesus hat uns den Auftrag gegeben: Werdet wie die Kinder. Da kann man doch auch gleich Kind bleiben, oder besser noch, Enfant terrible. Kurzum, ich lache gern, und ich versuche, in einer andauernden glücklichen Kindheit zu leben.

Viele Mitmenschen irritiert das. Sie haben Schubladen für ‚Quatschkopp‘ und ‚ernst zu nehmen‘. Beides zu sein, scheint für sie unvereinbar. Und schon sind wir beim Thema „Kirche und Humor“, bzw. „Lachen“. Ist das auch unvereinbar?

Zunächst einmal ist Lachen gesund. Lachen lässt die Anzahl der Killerzellen ansteigen, negativer Stress mindert die Abwehrfunktion des Körpers. Durch Lachen kommt es zu einer vermehrten Sauerstoffaufnahme in den Lungen. Sie ist während des Lachens drei- bis viermal so hoch wie bei einem ernsten Menschen. Auch die Durchblutung wird verbessert und der Kreislauf stabilisiert.

Dann gilt es die theologische Dimension des Lachens zu beleuchten:„Die Christen müssten mir erlöster aussehen... wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte.“ So hat der Philosoph Friedrich Nietzsche die Sache beurteilt. Recht hat er. Wir verkünden die Frohe Botschaft, da sollte es doch auch was zu lachen geben.

Aber Jahrhunderte lang hat die offizielle Kirche das anders gesehen. Der antike Kirchenvater Hieronymus hat im 4. Jh. verkündet: „Solange wir im Tal der Tränen leben, gibt es nichts zu lachen.“

Der Grund ist nicht theologisch, sondern machtpolitisch zu verstehen. Lachen ist manchmal respektlos, meist antiautoritär. Eine Kirche, die nicht auf die Mündigkeit der Glaubenden setzt, muss daher auch das Lachen verbieten.

Deshalb wurden und werden auch politische Witze streng bestraft und waren doch in allen Diktaturen verbreitet.

„Ein Mann geht in ein Kaufhaus der DDR. „Entschuldigung, haben sie Salami?“ „Nein, wir haben keine Fahrräder, keine Salami gibt es ein Stockwerk höher.“

Erika Gräfin von Brockdorf schrieb 1943 in Plötzensee: „Lachend will ich mein Leben beschließen, so wie ich das Leben lachend am meisten liebte und liebe.“ Sie ging lachend zum Schafott – zum Ärger ihrer Mörder.

Lachen hat etwas Befreiendes, ja, Erlösendes.

Deshalb gibt es auch die Tradition des Osterlachens: Um die Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, dass Jesus den Tod überwunden hat, dürfen, ja sollen die Gottesdienstbesucher lachen. Zu diesem Zweck erzählen die Pfarrer auch durchaus deftige Witze von der Kanzel herab. *(Das kann bei uns natürlich nicht geschehen, schon allein, weil wir nicht auf die Kanzel steigen.) [Anm. der Redaktion: Jedenfalls nicht alle!]*

Auf einer weiten Autofahrt geht einer Nonne das Benzin aus. Sie läuft zum nächsten Bauernhof. Der Bauer ist bereit, von seinem Auto etwas abzuzapfen, aber er hat keinen Kanister. Schließlich einigen sie sich auf einen alten Nachttopf. Als die Nonne, wieder beim Auto angekommen, den Tank auffüllt, kommt ein LKW vorbei, hält an, und der Fahrer ruft aus dem Fenster: „Ihren Glauben möchte ich haben, Schwester!“

an trotzdem lacht

Soviel zum Lachen. Aber Humor ist mehr. Er ist eine Einstellung zum Leben schlechthin, „die Begabung eines Menschen, der Unzulänglichkeit der Welt und der Menschen, den alltäglichen Schwierigkeiten und Missgeschicken mit heiterer Gelassenheit zu begegnen." *(Wikipedia)*

„Humor ist die Lust zu lachen, wenn einem zum Heulen ist." (Werner Finck)

Wenn wir eine Situation nicht ändern können, hilft es manchmal, sie nicht ernst zu nehmen oder ihr etwas Komisches abzugewinnen. Dann sind wir schnell beim Schwarzen Humor:

„Du Opi, warum hast du eigentlich keine Lebensversicherung?" - „Damit Ihr auch alle schön traurig seid, wenn ich mal sterbe."

„Boah, ist der Junge da drüben hässlich." - „Das ist mein Sohn" - „Oh Entschuldigung, ich wusste nicht, dass Sie der Vater sind." - „Ich bin seine Mutter."

„Warum hast du das Kinderbett so hoch gebaut?! – „Dann hören wir besser, wenn Susi aus dem Bett fällt."

Also: Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Oder spitzer: „Deutscher Humor ist, wenn man trotzdem nicht lacht." (S. v. Radecki)

Ich fasse zusammen: Humor ist gesund und befreit und hilft in schwierigen Zeiten, genauso wie der Glaube.
Und weil Kinder so gern lachen, und mir der Glaube so wichtig ist, feiere ich gern Gottesdienste mit Kindern – oder mag es, wenn im Erwachsenen-Gottesdienst gelacht wird.

Der HERR hat Großes an uns getan;
des sind wir fröhlich .Psalm 126,3

Martin Funda

back2school®
Wir sind eine TÜV geprüfte NACHHILFESCHULE
NACHHILFE
...und alles wird gut.
Grundschule bis Abitur
Erfahrene Lehrkräfte
Kostenloser Probeunterricht

Probemonat ohne Vertragsbindung nur 49,00 €
Für Neukunden 4 x 90 Min. in Kleingruppe
Hattingen Telefon 0 23 24 - 91 98 91 hattingen@back2school.de
Sprockhövel Telefon 0 23 24 - 344 33 73 sprocky@back2school.de

Eine Andacht über das Lachen

Eine Andacht über das Lachen? Das ist ja wohl lachhaft! Und dann auch noch von einem, der mit dem Spaß Ernst macht *(s. www.martin-funda.de)*.

Andererseits – wenn wir schon an die Frohe Botschaft glauben, müssten wir auch fröhlich sein. Die einen zeigen es durch Summen, andere hüpfen – und lachen ist nie verkehrt.

Manche lachen gern, wenn ihren Mitmenschen ein Malheur passiert, andere lachen über Comedians, die andere verunglimpfen. Ich lache gern über mich selbst, wenn ich mich bei etwas Blödem erwische. Wenn ich z.B. ganz in Gedanken meinen Tee mit der Zahnbürste umrühre, lache ich laut in die leere Küche.

Schöner ist es aber, mit anderen zusammen zu lachen. Da ist wohl nach wie vor ein Witz das Mittel der Wahl.

Auch wenn mir Witzeerzähler suspekt sind – Witze haben ganz viel mit unserem Glauben gemeinsam.

1. Die meisten Geschichten der Bibel wurden über Jahrhunderte an den Lagerfeuern erzählt, und erst spät schriftlich festgehalten. Die einzige ‚literarische' Form heute, bei der es genau so ist, ist der Witz.

2. Unsere Welt wird immer komplizierter, da fühlen wir uns besser, wenn mal alles klar ist: Ostfriesen sind dumm, Blondinen noch dümmer... Und wir haben eine klare Ansage: ‚Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert." *(Micha 6,8)*

3. Ein guter Witz hat eine Pointe, die überrascht. Und das macht Freude. Wer glaubt, rechnet auch mit Überraschungen. „Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist", hat David Ben-Gurion das ausgedrückt.

4. Noch besser ist ein Witz, der ein bisschen anarchisch ist und die Machtverhältnisse auf den Kopf stellt – genauso wie Gottes Vorliebe für die Armen und Schwachen. ‚Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.' *(Lukas 1,52-53)*

5. Man kann noch so viel erzählen – Witze und Bibelgeschichten, wenn man es nicht verkörpert, kommt es nicht an.

6. Und letztlich kann man jeden Witz kaputt erklären. Man muss ihn einfach nehmen, wie er ist. Annehmen wir ein Kind – also ein Witz:

Ein Mann fleht zu Gott: „Herr im Himmel, lass mich doch einmal in der Lotterie gewinnen."

Gespannt und voller Gottvertrauen wartet er auf den Samstag. Und? Nichts!

So leicht lässt sich der Mann nicht abspeisen. Er fällt auf die Knie und betet inbrünstig: „Gütiger Gott, höre mich! Erhöre mich! Wenn du mich lieb hast, lass mich nur ein einziges Mal in der Lotterie gewinnen!"

Samstag – und – wieder: nichts!

Aber der Mann gibt nicht auf. Er wälzt sich, er rauft sich die Haare, er zerreißt seine Kleider. „Allmächtiger, wenn es dich gibt, so erbarme dich. Wenn schon nicht meiner, so doch meiner unmündigen Kinder. Der Winter steht vor der Tür. Die Familie braucht eine neue Zahnbürste..."

Und da geschieht das Wunder! Der Himmel öffnet sich, und eine Stimme erschallt: „Gib mir eine Chance! Kauf dir wenigstens ein Los!"

Ach ja, **7.** Zu Luthers Zeiten hatte der Begriff ‚Witz' die Bedeutung ‚Verstand, Geist'.

Was lernt uns also dieser Witz? Geben auch Sie Gott eine Chance, spüren Sie dem Frohen in der Botschaft nach, lachen Sie. In einem Gedicht von Jörg Zink heißt es:

„An Ostern, o Tod,
war das Weltgericht.
Wir lachen dir frei in dein
Angstgesicht.
Wir lachen dich an, du
bedrohst uns nicht."

Also: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!"

Martin Funda

Unsere Lieblingswitze

Heike Rienermann

Im Spätmittelalter war das Osterlachen fester Bestandteil der Ostergottesdienste. Die Priester gackerten wie die Hühner, erzählten schlüpfrige Anekdoten und machten Handstände auf der Kanzel, um das Kirchenvolk zum Lachen zu bringen. Bis es den Kirchoberen zu bunt wurde und alle theatralischen Darbietungen verboten wurden.

Heute wird das Osterlachen auch in den Evangelischen Kirchen neu entdeckt. Denn Lachen befreit, und was sonst feiern wir an Ostern: Die Befreiung von der Macht des Todes!

Das Osterlachen bringt körperlich zum Ausdruck, dass Christus durch seine Auferstehung den Tod besiegt hat. Und nun ist der Tod genau deshalb immer wieder besiegbar! Sterbliche Menschen lachen den Tod aus, mit dem Auferstandenen im Rücken!

So ein Osterlachen kann etwas Wunderschönes sein, wenn es echt ist und von Herzen kommt. Ich mag Humor in Pre-

HÖR AKUSTIK KRAUSE GmbH

Hauptstraße 24
45549 Sprockhövel
Telefon (02324) 74267
info@hoerakustik-krause.de
www.hoerakustik-krause.de

5 Jahre Garantie*
Hörsysteme ohne privaten Eigenanteil**
Kostenloser Hörtest
Tinnitusberatung
Individuelle Beratung
Kostenloses Probetragen

* auf alle Hörsysteme mit privatem Eigenanteil (Gemäß unseren Garantiebedingungen)
** bei Vorlage einer HNO-ärztlichen Verordnung und bei gesetzlicher Krankenversicherung zzgl. 10.- € gesetzliche Zuzahlung

digten, auch wenn mir selber das nicht so gegeben ist. Allerdings möchte ich nicht durch Klamauk auf der Kanzel zum Lachen gebracht werden, das ist mir zu albern. Denn das Osterlachen hat ja Tiefgang und sollte getragen sein vom christlichen Grundton der Freude.
Und es muss auch tragen in den Situationen, in denen man eigentlich nichts zu lachen hat und einem das Lachen im Halse stecken bleiben will. Humor in der Predigt ist ebenso anregend wie in der Seelsorge. Denn wie wohltuend kann manchmal ein Lachen sein im Trauergespräch, wenn wir uns an fröhliche Erlebnisse erinnern! Wie schön ist es, wenn auch am Krankenbett ein Schmunzeln gelingt oder sich wenigstens ein Lächeln auf die Lippen schiebt! Das befreit und das hat auch Kraft zu heilen.
Solches Lachen muss dann aber in seinem Kern ein Osterlachen sein. Ein Lachen mit dem Auferstandenen im Rücken. Anders kann es uns nicht trösten.

Ein Mann fragt Gott im Gebet: „Wieviel sind für dich eine Million Jahre?" Gott antwortet: „Eine Million Jahre sind für mich wie eine Sekunde, mein Sohn." Da fragt der Mann interessiert weiter. „Und wieviel sind für dich eine Million Euro?" Gott antwortet: „Ein Cent." Der Mann überlegt ein wenig und traut sich zu bitten: „Gott, kannst du vielleicht dafür sorgen, dass ich 1.000 Euro bekomme?" Gott antwortet: „Ja klar, warte mal ne Sekunde."

Ein christlicher Missionar wandert tapfer durch eine öde Steppe, als eine hungrige Löwenfamilie brüllend auf ihn zuspringt, um ihn zu fressen. Da eine Flucht sinnlos ist, kniet der fromme Mann nieder, schließt die Augen und schickt ein Stoßgebet zum Himmel: „O lieber Gott, mach', dass diese Löwen fromm und friedlich werden!" Ringsum Stille. Als er vorsichtig die Augen öffnet, sitzen die drei Löwen um ihn herum und beten: „Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns beschert hast!"

Wie lautet der Lieblingsbibelvers aller christlichen Bestattungsunternehmer? Phil 1, 21: „Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn."

Theologisches Examen: Ein ziemlich hoffnungsloser Fall sitzt zusammengesunken vor seinem Professor. „Sie wissen ja überhaupt nichts", stellt dieser frustriert fest. „Können Sie wenigstens einen einzigen Satz aus dem Neuen Testament auswendig?" Zaghaft kommt die Antwort: „Ja, doch: Freuet euch in dem Herrn allewege." „Naja, und vielleicht noch einen anderen Satz?" Da geht ein Strahlen über das Gesicht des Kandidaten: „Und abermals sage ich: Freuet euch!"

Arne Stolorz

Ich hab's nicht so mit Witzen. Und staune auch immer wieder über Leute, die ein schier unerschöpfliches Repertoire an Witzen im Gedächtnis abgespeichert haben und die scheinbar passenden bei jeder sich bietenden Gelegenheit zum Besten geben.
Was ich dagegen schätze, sind Weisheitsgeschichten. Kürzere oder längere Erzählungen aus der Tradition verschiedener Kulturen, die zum Schmunzeln anregen, und mit Tiefgang. Z.B. die folgende ...

Ein Rabbi spielt für sein Leben gern Golf. Leider regnet es schon seit Wochen ununterbrochen, so dass an Golf nicht zu denken ist. Doch dann, am Sabbatmorgen, kommt die Sonne hervor, kein Wölkchen ist mehr zu sehen. Aber am Sabbat ist jegliche sportliche Betätigung verboten. Die Lage ist verzwickt, der Rabbi zögert, geht in sich, schaut aus dem Fenster: Der Rasen glänzt, kein Wind... Perfektes Golfwetter.
Fünf Minuten später steht er auf dem Golfplatz und zielt auf das Loch. Im Himmel derweil läuft der Prophet Elia zu Gott: „Siehst Du das ?!? Das darf er doch nicht! Du musst ihn bestrafen." „Keine Sorge, er wird in dieser Minute seine Strafe erhalten" Der Rabbi nimmt Schwung und ... eingelocht! Mit einem einzigen Schlag! Der Prophet ist entsetzt: „ Herr, hast du das gesehen! Was ist mit der Bestrafung?" „Wem soll er das erzählen?"

Verena Graf

Ein katholischer Priester, ein protestantischer Pfarrer und ein jüdischer Rabbi wollen herausfinden, wer von ihnen der beste Seelsorger ist.
Alle drei gehen in den Wald, suchen einen Bären und versuchen ihn zu bekehren.
Danach treffen sie sich wieder.
Der Priester fängt an: „Als ich den Bären gefunden hatte, las ich ihm aus dem Katechismus vor und besprengte ihn mit Weihwasser. Nächste Woche feiert er Erste Kommunion."
„Ich fand einen Bären am Fluss", sagt der Pfarrer, „und predigte ihm Gottes Wort. Der Bär war so fasziniert, dass er in die Taufe einwilligte."
Die beiden schauen hinunter auf den Rabbi, der mit einem Ganzkörpergips auf einer Bahre liegt.
„Im Nachhinein betrachtet", sagt der, „hätte ich vielleicht nicht mit der Beschneidung anfangen sollen."

Birgit Bräuer

Der neue Pfarrer hat sein Büro bezogen, als der Küster zur Tür hereinkommt. Der Pfarrer denkt: „Na, besser ich verschaffe mir gleich Respekt“, nimmt den Telefonhörer in die Hand und sagt: „Aber ja, Herr Superintendent. Genauso werden wir es machen. Und vielen Dank für die guten Wünsche und liebe Grüße auch an meinen Freund, den Landeskirchenrat.“ Dann legt er auf und fragt den Küster: „Und, was kann ich für Sie tun?“ Darauf der Küster: „Oh, nichts Herr Pfarrer. Ich bin gekommen, um Ihr Telefon anzuschließen.“

Der Papst besucht zum ersten Mal eine Sauna und ist begeistert: „So gut habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt. Das machen wir morgen gleich wieder“. Darauf flüstert ihm ein Kardinal ins Ohr: „Eure Heiligkeit, morgen geht es leider nicht, da ist gemischte Sauna.“ Darauf der Papst: „Das macht doch gar nichts, mit den paar Protestanten werden wir auch noch fertig“.

Anke Arnold

Eine Dame kehrt von einer Pilgerfahrt nach Lourdes zurück nach Deutschland. Am Zoll wird sie gefragt, ob sie etwas anzugeben hätte. „Nein“, sagt sie. Darauf der Beamte: „Würden Sie trotzdem bitte mal Ihren Koffer öffnen?“ Die Dame folgt der Bitte, der Zöllner ist verblüfft: Zwischen Wäschestücken, Handtüchern und Kulturbeutel liegen zehn bis an den Rand gefüllte Literflaschen. Er nimmt eine Flasche heraus und fragt: „Was ist denn da drin?“ Die Dame: „Weihwasser aus Lourdes natürlich!“ Der Zöllner dreht den Verschluss auf, hält seine Nase über die Öffnung und sagt: „Ich bitte Sie ... Das ist doch Cognac!“ Die Frau fällt auf ihre Knie, hebt die Arme zum Himmel und ruft: „Ein Wunder, ein Wunder!“

Drei Damen unterhalten sich über den Rückgang der Kirchenbesucher. „In unserer Gemeinde sitzen manchmal nur vierzig Leute zusammen.“ – „Das ist gar nichts. Bei uns sind wir oft nur zu zehnt.“ „Bei uns ist es noch viel schlimmer“, erklärt die Dritte. „Immer wenn der Pfarrer sagt ‚Geliebte Gemeinde‘, werde ich rot.“

Ulrike Steger

Meine Lieblingswitze sind mitten aus dem Leben gegriffen. Ich erlebe sie täglich in unserem Kindergarten. Hier ein paar Kostproben:

Die Erzieherin singt zum Flüchtlingsthema im Wichern-Kindergarten ein Lied: Amelie hört andächtig zu. Text: Mohammed hat Deutsch gelernt, und Türkisch kann er auch. Die Erziehern fragt: „Aus welchem Land kommen wohl die Eltern von Mohammed?“ Amelie antwortet: „Aus der Turnhalle.“

Nach dem Wickeln eines U3 Kindes möchte die Erzieherin mit den Kindern in den Wichernsaal gehen. Sie sagt zu den U3 Kindern: „Kommt, wir gehen zum Turnen in unseren Wichernsaal.“ „O ja!“, ruft das U3 Kind Mia und sagt: „Ich laufe in den Wickelsaal.“

Amelie und Piet kneten. Piet sagt : „Das ist unser Kuchen.“ „Schade, dass wir die Kerzen nicht anzünden können“, antwortet Amelie traurig.

Anekdoten aus dem Gemeindealltag

Sie kennen diese Geschichten doch auch, wo man sich noch nach Jahren mit Mitmenschen unterhält und sagt „weisste noch...?“ Nicht immer sind diese Begebenheiten zum Lachen, und auch nicht immer erinnert man sich gerne daran - aber hier soll es um DIE Dinge gehen, die einem ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Wir haben Gemeindemitglieder mal befragt...

Von unserem ehemaligen Vikar **Andreas Herzog** erzählt man sich, dass er bei einem seiner ersten Gottesdienste hier in der Zwiebelturmkirche beim Vorlesen der Termine in der nächsten Zeit aus „Gottesdienst mit A.“ statt „... mit Abendmahl“ kurzerhand „Das soll wohl ...‘mit Arne‘ heißen“ machte.

Ein Freund, der hier nicht genannt werden möchte, berichtete von einer Beisetzung (NICHT in Sprockhövel oder Bredenscheid...), bei der es aus Strömen regnete und eine ältere Dame am offenen Grab mit einer Rose und einem Regenschirm stand. Sie verwechselte beides und statt der Blume landete der Schirm auf dem Sarg. Es soll trotz allem eine schöne Trauerfeier gewesen sein.

Von **Ralf Trimborn** stammt die folgende Episode:
Vor einigen Jahren war ich einige Male mit den Konfirmanden auf dem Ijsselmeer segeln. Am Donnerstag feierten wir traditionell auf den Booten mit den Konfirmanden Abendmahl, dann gab es den gemeinsamen Abschlussabend aller Konfirmandengruppen. Folgendes trug sich zu: Das Mittagessen war beendet, zwei Konfirmandinnen waren noch mit dem restlichen Abwasch beschäftigt, und ich holte mir zur Vorbereitung des Abendmahls einen Laib Brot, ein großes Schneidebrett und ein Brotmesser. Im Rücken der beiden jungen Damen fing ich an, das Brot zu schneiden. Da drehten sich beide zu mir um, und ich wurde gefragt: „Ralf, was machst Du da?“ Ich antwortete: „Ich schneide Brot für ’s Abendmahl!“ Darauf beide im Chor: „Ich dachte, wir grillen?“

Ganz aktuell - auf dem diesjährigen Neujahrsempfang - machte Pfarrer Funda in seinem humoristischen Jahresrückblick aus seinem Kollegen Arne Stolorz „St. Olorz = Sankt Olorz“. Vielleicht ist hier eine zukünftige Anekdote geboren worden...

Martin Funda berichtet:
Nach einem Mini-Gottesdienst im Kindergarten erzählte ein Kind seiner Mutter zuhause ganz begeistert: „Der Gott mit der Gitarre war wieder da.“ Ich bin mir bis heute nicht sicher, wie ich das finden soll.

Die folgende Geschichte von Pfarrer **Manfred Jacob** erzählte uns Anneliese Klein:
Als Manfred Jacob vor seiner Zeit in Sprockhövel Pfarrer in Brasilien war, hatte die Gemeinde einmal große Probleme mit einem Stromausfall. Also wurde bei der Firma Siemens ein Stromaggregat bestellt, aber die Lieferung dauerte und dauerte, und der Stromausfall blieb. Als sich Manfred Jacob daraufhin bei Siemens in Erinnerung rief, erhielt er bald folgende Antwort per Telegramm: EKG 7,6
Zunächst verstand keiner diese merkwürdig kryptische Botschaft. Dann kam Pfarrer Jacob auf die Idee, mal das (damalige) Evangelische Kirchengesangbuch aufzuschlagen, kurz: EKG. Und da fand sich unter 7 das Adventslied: „Nun jauchzet all ihr Frommen“. Der sechste Vers lautete:
„Er wird nun bald erscheinen
in seiner Herrlichkeit,
der all euer Klag und Weinen
verwandeln wird in Freud.
Er ist‘s, der helfen kann,
halt‘t eure Lampen fertig,
und seid stets sein gewärtig,
Er ist schon auf der Bahn.“
Seit diesem bemerkenswerten Erlebnis mussten bzw. durften bei Manfred Jacob noch in Sprockhövel alle Konfirmanden EKG 7,6 auswendig lernen.

Eine weitere Geschichte von der Segelfreizeit auf dem Ijsselmeer...
Hier soll eine fast komplette Segelbesatzung zum Essen auf das Schiff „geflüchtet“ sein, auf der unsere Küsterin aus Bredenscheid, **Anne Claas**, gekocht hat, weil dort das Essen „besser schmeckt und **A**... immer so scharf würzt“. Raten Sie mal, welcher Pfarrer unserer Gemeinde damit gemeint ist.

Peter Nieland

Von Kirchenschläfern und Aufweckern

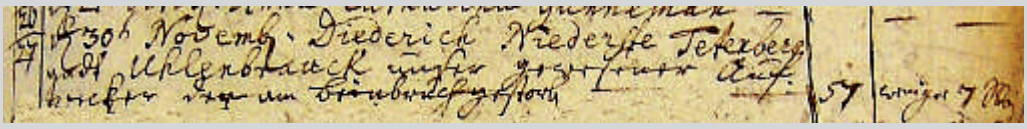
Denkwürdiges und Vergnügliches aus dem Kirchenarchiv

In den Sterbebüchern unserer Gemeinde wurden um 1750 mitunter auch die Berufe wichtiger Persönlichkeiten, z.B. Pfarrer, Schulmeister, Kirchmeister erwähnt. Im Jahre 1747 und nochmals 1749 tauchte eine seltsame Bezeichnung auf: „Unser gewesener Aufwecker". Es handelte sich um Jürgen Rüsberg (1747) und Diederich Niederste Tetenberg genannt Uhlenbrauck (1749). Der nachfolgende Eintrag von Pastor Engelbert zur Westen lautet: „Nr. 27 den 30en Novemb. Diederich Niederste Tetenberg gndt. Uhlenbrauck unser gewesener Aufwecker der am Beinbruch gestorben 57 weniger 7 Wochen"

Die Spurensuche nach dieser seltsamen Bezeichnung führte zu landesherrlichen Verfügungen wegen langer Predigten. Friedrich Wilhelm I. hatte schon 1715 verordnet, „daß alle und jede Prediger auch Candidaten bey 2 Reichstaler Strafe ihre Predigten dergestalt einrichten sollen, das ausser Gesang und Gebeth, selbige niemahlen länger als eine Stunde dauren mögen." Offensichtlich wurde diese Anordnung nicht befolgt; 1772 erinnerte Friedrich der Große nachdrücklich an diese Verfügung.

So kam es, dass bei den überlangen Predigten manchen Besucher die Müdigkeit überfiel, und der Aufwecker zur Tat schritt und die sanft eingeschlafenen Kirchenbesucher weckte. Diese Aufwecker gab es seinerzeit auch in anderen Gemeinden. Hier nun ein vergnügliches, passendes Gedicht, welches ich im Kirchenarchiv fand:

„Der Küster und sein Ziegenbock"
von Gustav Farius , Eifeldichter, ca. 1847
War gerade Sonntagnachmittag,
das Kirchlein auf dem Kirchhof lag
im hellen Sommersonnenschein und
hielt umschlossen Groß und Klein.
Des Liedes Hall schon ist verweht,
der Pfarrer auf der Kanzel steht,
und die Gemeinde ringsherum, vernimmt die Predigt still und stumm.



Des Friedens Geist hat sich ergossen,
die Kirchentür ist nicht verschlossen
Und draußen am Holunderstock,
da nagt des Küsters Ziegenbock.
Lustwandelnd auf der Gräber Flur,
entdeckt er leicht der Menschen Spur
Und tritt zu seines Herren Graus gemütlich ein in's Gotteshaus.
Der Türe nah' – als müßt' es sein,
da saß ein altes Mütterlein,
die lange mit dem Schlaf gerungen -
bis sie die Predigt hat bezwungen,
und wie sie nickt nach Schläfer Brauch,

Gras-Verkauf.

Am **Samstag, den 15. Juni, nachmittags 4 Uhr,** werde ich auf dem neuen kirchl. Kirchhof das aufstehende Gras beider Schnitte Nummerweise gegen genügende Sicherheit verkaufen.

Sprockhövel, im Juni 1901.

Hummelsiep,
Kirchen-Kassen-Rendant.

Bekanntmachung.

Es ist in letzter Zeit darüber vielfach Klage geführt, daß 1) auf dem hiesigen polizeilichen Kirchhofe an Lebensbäumen und Sträuchern unbefugter Weise Zweige abgebrochen und zu Kränzen verwandt worden sind, 2) ebendaselbst und auf dem neuen Teile des kirchlichen Kirchhofes Hühner Gräber zerkratzt haben, 3) auf Letzterem von Unbefugten Fußwege gebahnt sind und Gras abgeschnitten ist.

Die betreffenden Personen und Besitzer der Hühner werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß jede derartige Beschädigung im Betretungsfalle rücksichtslich bestraft wird.

Sprockhövel, den 16. Juli 1901.

Die Polizeiverwaltung.

da faßt der Bock sie scharf in's Aug',
und denkt, so dich's nach Streit gelüstet,
hier find'st du einen, der gerüstet.
Von neuem nickt sie fest und gerade,
der Bock wirft sich in Stoßparade.
Und wie zum drittenmal sie nickt,
da springt er ein so kampfgeschickt,
daß Stirn an Stirne mächtig prallt
und laut die Kirche widerhallt.
Fürwahr, die Schläferin erwachte,
beschämt, erschrocken – doch sie lachte,
es lachten Kinder, lachten Greise,
die Burschen laut, die Dirnen leise
und selbst des Pfarrers strenge Mien',
ein Lächeln zu verbergen schien'.
Nur einer zog ein ernst' Gesicht –
der Küster war's, der lachte nicht.
Er selber hat' es ja verseh'n,
daß offen blieb die Kirche steh'n.
Er schlich – sobald die Predigt aus,
beklommen nach des Pfarrers Haus,
um abzubüßen seine Schuld.
Der Pfarrer sah ihn an mit Huld
und sprach versöhnlich: „Tröste dich,
dein Bock tat heute mehr als ich.
Du sahst ja, wie so mancher tief,
trotz meiner Worte Feuer schlief.
Du sahst, ich winkte, schalt genug,
schlug auf die Kanzel, schlug auf's Buch,
ich drohte selbst mit Kirchenstrafen,
indes – sie fuhren fort zu schlafen.
Doch nach des Bock's Betätigung –
lauschten munter alt und jung
fortan der Predigt andachtsvoll -
bis Amen von der Kanzel scholl.
Drum – daß sie denken dieser Lehr' –
verschließe nie die Kirche mehr".

Vom Friedhof

Nachdem trotz der Bekanntmachung der Polizeiverwaltung die Hühnerplage auf dem Friedhof anhielt, erschien im April 1901 folgender Leserbrief:

„Auf einen Übelstand hier in unserem Orte möchten wir hinweisen: Kommt man nämlich auf den alten Kirchhof, um die Gräber der Verstorbenen zu besuchen, so begegnet einem in der Regel ein ganzer Schwarm Hühner, welche daselbst umherscharren und ihre Nahrung suchen.

Die Besitzer von Gräbern, welche für Instandhaltung derselben ihr gutes Geld bezahlen, müssen oft die schmerzliche Erfahrung machen, daß ihre Gräber von den Hühnern so verunstaltet sind, daß man kein Grab mehr erkennen kann.

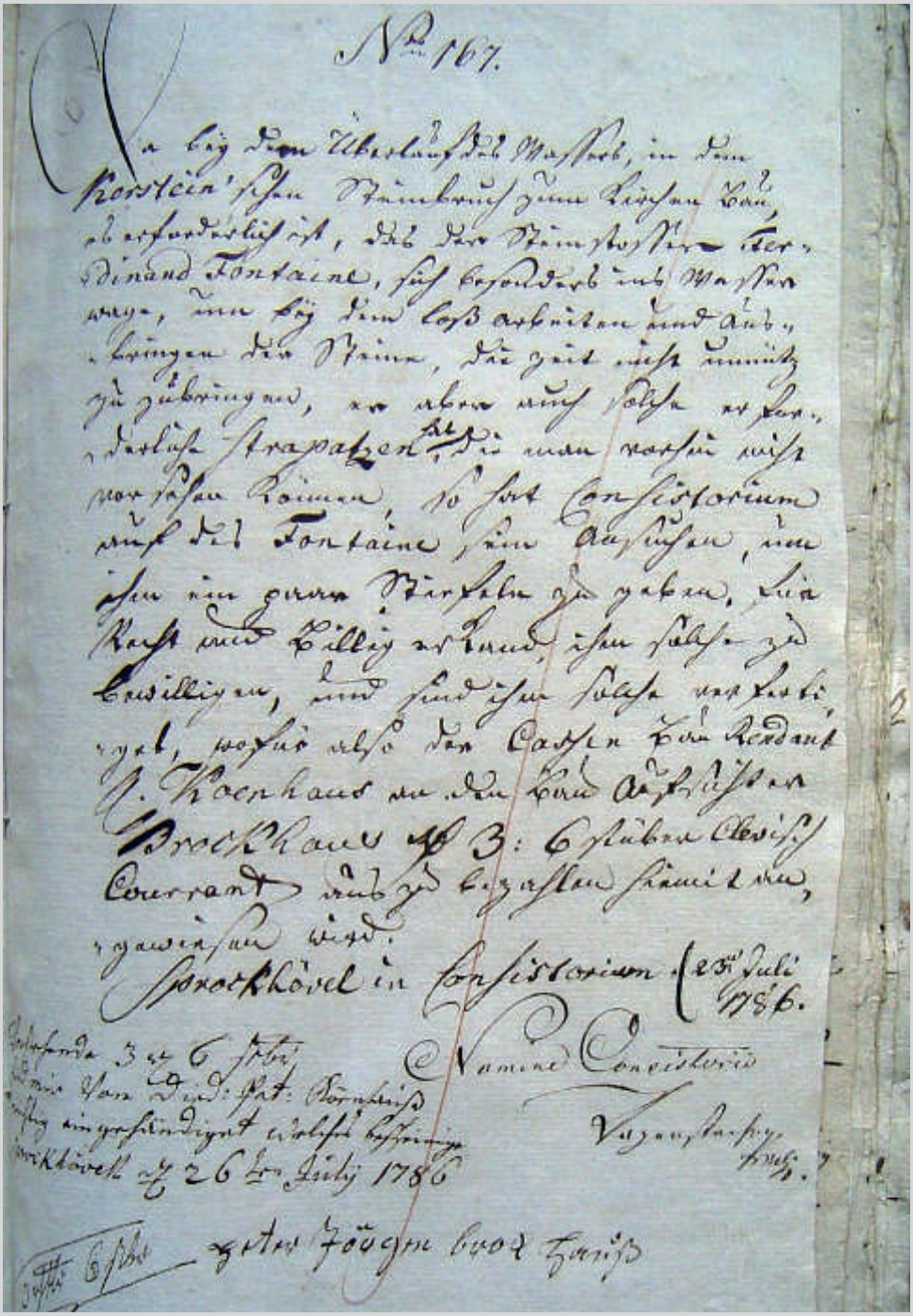
Auch ist der Herr Pastor [Emil von Martitz], sowie das Presbyterium schon auf diesen Übelstand aufmerksam gemacht worden, welche ja auch an die Besitzer der Hühner eine Aufforderung ergehen ließen, dieselben vom Kirchhofe fernzuhalten, aber ohne jeden Erfolg.

Da nun Hühner überhaupt nicht auf einen Kirchhof gehören, so wird das Presbyterium hoffentlich bald strengere Maßnahmen ergreifen."

Die Wegweiser

Friedhelm Oppenländer
Heilpraktiker
Praxis für Naturheilverfahren
45549 Sprockhövel
Bochumer Str.19
Tel. 02324-78515 oder 0152-29746695

Elektroakupunktur und Diagnostik nach Dr. Voll
Holistische Diagnostik sowie Therapie
Herzraten Variabilitätsmessung und deren Auswertung



Da wir nun gerade beim Friedhof sind ...

Im März 1968 tagte der Gemeinderat in Sprockhövel, und es ging in dieser Sitzung auch um Friedhofsangelegenheiten. Der Gemeindevertreter Hugo Stock warb für die Umwandlung des evangelischen Friedhofs in einen Kommunalfriedhof und verkündete: *„Wenn der evangelische Friedhof Sprockhövel Kommunalfriedhof würde, könnte sich dort jeder mit Lust und Liebe beerdigen lassen.“ Der Bürgermeister Fritz Scheffler entgegnete hierauf: „Auch mit Lust und Liebe möchte ich nicht beerdigt werden.“*

Vom Kirchenbau 1786

Die Auswertung der umfangreichen Unterlagen vom Kirchenbau gibt hin und wieder Anlass zum Schmunzeln. Als 1784 – 1788 die Ruhrsandsteine „gehauen, gestoßen und gespitzt“ wurden, war u.a. auch der „Steinstoßer“ Ferdinand Fontaine hier beschäftigt. Die Steine zum Bau unserer Zwiebelturmkirche stammen übrigens aus der Steinkuhle der Witwe Kerstein. Der Steinbruch lag keine 600 m von der Kirche entfernt in der Mageney, heute Alte Bergstraße 4. Die Reste der Steinkuhle sind sichtbar.

Beim Bau der Kirche war oft „böses Wetter“, und die Steinkuhle lief voll Wasser. Viele Nächte und Sonntage musste Wasser gepumpt werden, damit der Bau der Kirche weitergehen konnte. Im Juli 1786 beantragte Ferdinand Fontaine bei der Verwaltung (Konsistorium) wegen der widrigen Arbeitsbedingungen ein Paar Stiefel. Seinem Anliegen wurde stattgegeben:

Quittung von der Kirchenbaurechnung Nr. 167
Da bey dem Überlauf des Wassers in den Kerstein'schen Steinbruch zum Kirchen Bau es erforderlich ist, daß der Steinstoßer Ferdinand Fontaine sich besonders ins Wasser wagen, um bey dem loßarbeiten und ausbringen der Steine, die Zeit nicht unnütz zu zubringen, er aber auch solche erforderliche Strapatzen hat, die man vorher nicht vorsehen können, so hat Consistorium auf des Fontaine sein anrufen, um ihm ein paar Stiefeln zu geben für recht und billig erkannt, ihm solche zu bewilligen, und sind ihm solche verfertiget, wofür also der Cassen Bau Rendant Koenhaus an den Bau Aufseher Brockhaus rthlr. 3 und 6 Stüber Clevisch Courant aus zu bezahlen hiermit angewiesen wird. Sprockhövel in Consistorium 23. Juli 1786,
Nomine Concistorie
Pagenstecher, Prediger

Ulrich Sdroyek, Archivar der Kirchengemeinde

Jede(r) kennt sie - die beiden guten Seelen im Gemeindebüro: Anke Arnold und Birgit Bräuer. Der AUGENBLICK! hat unsere Gemeindesekretärinnen besucht und sie befragt...

Anke Arnold

AUGENBLICK!: Wo sind Sie geboren und aufgewachsen?

Anke Arnold: Ich bin in Wermelskirchen geboren und über einige Umweg nach Sprockhövel gekommen. Nach Ausbildung, Wirtschaftswissenschaftsstudium und mehreren Jahren Berufstätigkeit bin ich mit meinem Mann drei Jahre nach Indien gegangen. Dort habe ich den Alltag organisiert, wofür man viel mehr Zeit braucht als hier bei uns. Ich habe mich im Overseas Women's Club engagiert und ehrenamtlich einen Professor an der Hochschule bei der Büroarbeit unterstützt. Nach der Rückkehr aus Indien bekam mein Mann eine Stelle in Essen, und wir fanden eine Heimat in Sprockhövel. Hier lebe ich nun mit meinen beiden Töchtern, die 10 und 13 Jahre alt sind. 2012 wurde die Stelle im Gemeindebüro ausgeschrieben, die ich dann übernahm. Zunächst fing ich mit 17 Wochenstunden an und stockte die Stunden durch den Zusammenschluss der beiden Kirchengemeinden Sprockhövel und Bredenscheid auf 33 Stunden auf, als die Gemeindesekretärin aus Bredenscheid fortgezogen ist. Ich bin montags- und donnerstagsvormittags und dienstagsnachmittags in Bredenscheid im Gemeindebüro.

A!: Was gefällt Ihnen in Ihrem Beruf als Gemeindesekretärin am besten? Worüber können Sie sich ärgern?

AA: Mir gefällt sehr gut, dass ich viel mit Menschen zu tun habe. Das ist immer wieder spannend und schön. Allerdings erfordern manche Arbeiten (z.B. Kassenabrechnungen) auch eine hohe Konzentration; daher gefällt es mir nicht, wenn die Öffnungszeiten nicht eingehalten werden und ich nicht auch ungestört arbeiten kann.

A!: Haben Sie sich für 2016 etwas Besonderes vorgenommen?

AA: Ich habe keine Vorsätze. „Et kütt wie et kütt" - und ich versuche, das Beste daraus zu machen.

A!: Gibt es Pläne, Wünsche, Ideen für die Zukunft?

AA: Ich möchte verreisen, Reisen ist mein größtes Hobby. Z.B. möchte ich noch nach Kanada, Skandinavien, Irland und Wales, vielleicht auch eine Kreuzfahrt machen. Auch Japan kennenzulernen fände ich sehr reizvoll.

A!: Haben Sie einen Lieblingswitz? [Vgl. aber S. 11]

AA: Ich kann mir keine Witze merken. Ich finde „Knallerfrauen" und Konrad Beikircher gut.

A!: Was ist Ihr Lebensmotto?

AA: Et kütt wie et kütt. Et hätt schon immer jot jejange.

Birgit Bräuer

AUGENBLICK!: Wo sind Sie geboren und aufgewachsen?

Birgit Bräuer: Ich bin in Gevelsberg geboren und in Hiddinghausen aufgewachsen. Ich habe mich schon als Jugendliche in der Jugendarbeit in Hiddinghausen engagiert und den Kindergottesdienst und die Jungschar mitgeleitet. Mit ca. 17 Jahren bin ich als Betreuerin auf eine Freizeit nach Texel gefahren. Das war eine tolle Erfahrung mit den Jugendlichen. Vor dreißig Jahren habe ich meinen Mann kennengelernt. Vor 22 Jahren sind wir nach Sprockhövel gezogen. Unser ältester Sohn Daniel ist 26 Jahre alt. Die Zwillinge Leonie und Lukas sind gerade 18 Jahre geworden. Ich habe Industriekauffrau gelernt und nach einer Kinderpause wieder angefangen zu arbeiten. Seit November 2007 bin ich im Gemeindebüro in Sprockhövel tätig. Mittlerweile habe ich auf 22 Stunden aufgestockt. Meine Kernarbeitszeit ist zwischen 9.00 und 12.00 Uhr vormittags während der Öffnungszeiten, danach bis 15.30 Uhr ohne Publikumsverkehr.

A!: Was mögen Sie an Ihrem Beruf als Gemeindesekretärin am meisten und worüber können Sie sich ärgern?

BB: Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und macht viel Spaß. Der Kontakt zu den Menschen ist schön. Man sollte stets ein offenes Ohr für das Anliegen der Gemeindemitglieder haben. Mich ärgert eigentlich nur, wenn die Technik nicht richtig funktioniert (z.B. wenn der Drucker streikt, die Internetverbindung nicht hergestellt werden kann). Außerdem mag ich es nicht, wenn ich außerhalb der Öffnungszeiten aus meiner Arbeit gerissen werde, die ich eigentlich gern ungestört erledigen möchte.

A!: Haben Sie für 2016 Vorsätze?

BB: Nein, einfach versuchen, gesund zu bleiben, das ist wichtig.

A!: Wenn Sie in die Zukunft schauen – haben Sie Pläne, Wünsche oder Ideen?

BB: Urlaub finde ich immer schön. Das ist meine persönliche Auszeit. Eine Norwegen / Island-Kreuzfahrt zu meinem Geburtstag war sehr beeindruckend, damit ist meine Traumreise schon erfüllt. Irgendwann im Leben möchte ich noch einmal nach Amerika. Und für mich gibt es nichts Schöneres, als in Österreich vom Gipfel ins Tal zu gucken. Ich liebe es einfach, zu wandern und in der Natur zu sein.

A!: Haben Sie einen Lieblingswitz? [Vgl. aber S. 11]

BB: Ich kann mir keine Witze merken. Ich finde Hape Kerkeling als Horst Schlemmer sehr witzig. Und mir gefiel immer Jürgen von der Lippe.

A!: Wie lautet Ihr Lebensmotto?

BB: Das Leben ist eine Reise. Genieße sie!

Die Gespräche führten
Ulrike Hiby und Sabine Feuerstein

Einführung und Abschied am 6. März

Das neue Presbyterium. Nicht im Bild: Peter Buchholz und Florian Neuhaus

In der letzten Ausgabe des AUGENBLICK! wurden sie vorgestellt – jetzt sind sie gewählt und werden im zentralen Gottesdienst in der Zwiebelturmkirche am 06.03. um 10.00 Uhr feierlich in das Presbyteramt eingeführt:

Peter Buchholz, Renate Erner, Dorothee Meyer, Florian Neuhaus, Peter Nieland, Steffi Schmidt, Ralf Trimborn, Henrike Uden (Bezirk 1: Sprockhövel) und Heinz Berg, Anke Kumpmann, Martin Venn, Ursula Wischhöfer (Bezirk 2: Bredenscheid-Stüter) – das sind die Namen der 12 Presbyterinnen und Presbyter, die in den nächsten 4 Jahren gemeinsam mit dem Pfarrteam die Gemeinde leiten werden.

Für die Bereitschaft zu kandidieren und ehrenamtlich Zeit und Kraft in die Leitungsarbeit der Gemeinde zu investieren, möchte ich ihnen im Namen der ganzen Gemeinde herzlich danken! Dass Menschen sich in schwierigen Zeiten für schwierige Aufgaben melden, ist keineswegs selbstverständlich – da sind wir in Bredenscheid-Sprockhövel reich beschenkt!

Im Zentrum der Leitungsaufgaben stehen das gegenseitige Wahrnehmen und Kennenlernen in den Bezirken, der Versuch, die verschiedenen Strukturen und Kulturen aufeinander zu beziehen, die Arbeitsbereiche weiter zu entwickeln und aufgrund der geringer gewordenen hauptamtlichen Kraft auch Synergien zu erzielen.

Das alles sind keine leichten Aufgaben, und trotz Vereinigungsfest und neuem Presbyterium sind wir noch immer am Anfang eines langen Weges, den wir im neuen Leitungsgremium aber konsequent und motiviert miteinander gehen wollen. Vieles ist noch zu tun, aber das kann man sicherlich sagen: Die schwierigsten Hürden haben wir inzwischen bewältigt!

Ganz wichtig für die Fusion waren die Menschen im Vereinigungsausschuss und im Gremium der Bevollmächtigten, die in den letzten 1 Jahren den Prozess begleitet und geleitet haben. Da ist der Moderator und Pfarrer Georg Siegler zu nennen, der uns den Blick von außen geschenkt hat, und nicht zu vergessen ist Jutta Nowicki, die Leiterin der kreiskirchlichen Verwaltung, die uns bei allen strukturellen und kirchenrechtlichen Fragen unterstützt hat.

Aber ohne die Ehrenamtlichen, die an vielen Stellen Verantwortung übernommen und das Ziel des Gemeinsamen in allem Ringen nie aus den Augen verloren haben, wären wir längst noch nicht so weit. Nicht alle von ihnen machen im neuen Presbyterium weiter, aber allen gebührt unser Dank! Und deshalb werden im selben Gottesdienst am 06.03. auch die ausscheidenden Mitglieder des Gremiums der Bevollmächtigten (Robin Breßgott, Tine Fröhling, Birgit Klaffki, Klaus Koch, Astrid Noell, Martin Schinke und Oliver Stoltenberg) verabschiedet.

Heike Rienermann

Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.

Hebräer 13,9

Jahresbericht 2015

In einem Jahresbericht des / der Vorsitzenden gibt das Leitungsgremium der Kirchengemeinde jedes Jahr Rechenschaft über Aktivitäten und Entwicklungen des Vorjahres. Der Jahresbericht wird vom Presbyterium beschlussmäßig festgehalten und ist für Gemeindeglieder auf Anfrage einsehbar. Hier ist das einleitende Kapitel des Jahresrückblicks des Vorsitzenden der Gemeinde im Jahr 2015:

„Wie lieblich sind mir deine Wohnungen, Herr Zebaoth."

Unter dem Motto dieses Psalmwortes (Psalm 84,2) stand die große Veranstaltung, mit der die seit dem 1. Juli des Jahres fusionierte neue Kirchengemeinde „Bredenscheid-Sprockhövel" am 6. September ihre Vereinigung feierte. Unter großer Beteiligung wurden die verschiedenen „Wohnungen" der Gemeinde besucht, um sich im Rahmen eines Gottesdienstes oder eines kulturellen Angebotes Bilder von der Größe und Vielfalt der vereinten Kirchengemeinde zu machen. Das Vereinigungsfest begann mit einem Festgottesdienst in der Sprockhöveler Zwiebelturmkirche, in dem eine von Organistin und Chorleiterin Manuela Vormberge eigens hierfür geschriebene Kantate zu diesem Motto von beiden Chören uraufgeführt wurde, und mündete im geselligen Beisammensein bei Speis und Trank im Bredenscheider Wichernzentrum.

In der Tat: Die Vereinigung von Sprockhövel und Bredenscheid-Stüter zu einer Kirchengemeinde war das dominierende Thema im Berichtsjahr 2015.

Faktisch war die Vereinigung allerdings auch mit einem enormen Kraftaufwand der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräfte in den beiden Presbyterien und dann im Bevollmächtigtengremium verbunden, das seit Juli die Presbyterien ersetzte. Denn Vereinigung bedeutet einerseits Bereicherung durch mehr Menschen, mehr Angebote, mehr Möglichkeiten, andererseits eine deutliche Erhöhung des Arbeitsaufwandes bei gegenüber den beiden Einzelgemeinden deutlich verringerten personellen Ressourcen.

Das betraf besonders das Pfarrstellenkontingent. Zu verkraften waren nicht nur der Weggang von David Raasch und Andreas Herzog, die in Herbede bald neuen Aufgaben entgegensahen, sondern auch zwischenzeitlich für mehrere Monate der Ausfall Heike Rienermanns für die Gemeindearbeit, die den Superintendent vertrat, und Martin Fundas, dessen Krebserkrankung in der Zeit seines Umzugs von Sprockhövel nach Bredenscheid die Gemeinde mit großer Sorge und Anteilnahme erfüllte.

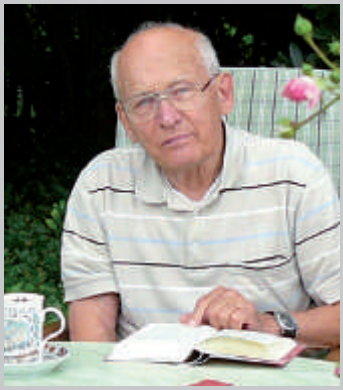
So kommt es nicht von ungefähr, dass das Pfarrteam mit über 100 „alten" Urlaubstagen in das neue Jahr geht, die aus Verant-

Fortsetzung auf Seite 23

Wir haben Abschied genommen von

Walter Kopper

der am 21. Januar 2016 im Alter von 86 Jahren gestorben ist.



Von 1970-1976 und von 1980-1996 war Walter Kopper insgesamt 22 Jahre im Sprockhöveler Presbyterium. Er wirkte mit bei mehreren ökumenischen Bibelwochen, bei der von ihm initiierten Stadtkirchenwoche, bei dem Bau und der Neukonzeption des Sprockhöveler Kindergartens und der Gestaltung der Ev. Friedhofskapelle.

Walter Kopper liebte das Lesen, das Philosophieren und Diskutieren. Er war ein Denker, ein Suchender, der die Zusammenhänge von Mensch, Welt und Gott zu durchdringen versuchte. Damit bereicherte er manche Gremiumssitzung und manches Gespräch, wenn er seine Gedanken mit anderen teilte.
In den letzten Jahren brachte er sich vor allem in die Vorbereitung und Gestaltung der mittendrin-Gottesdienste ein. Im Team hinterlässt er eine große Lücke, sein wacher Geist und sein legendärer Heringssalat werden uns fehlen!
Nicht nur die Gemeinde, auch der Kirchenkreis Hattingen-Witten hat ihm viel zu verdanken. 24 Jahre gehörte er dem Kreissynodalvorstand an und engagierte sich im Ausschuss für Theologie und Gemeinde und vor allem als Vorsitzender des damaligen kreiskirchlichen Kindergartenausschusses. Er war maßgeblich daran beteiligt, dass Kindergartenarbeit in der Gemeinde und im Kirchenkreis einen großen Stellenwert bekam. Er entwickelte ein neues Konzept, studierte die Kindergartenpädagogik, initiierte die Nachbarschaftsgruppen, um die Vernetzung und den Austausch zu fördern und die Kindergärten als wichtige Keimzelle des Gemeindeaufbaus zu begreifen. Auch die Kindergartenzeitung „Weg und Ziel" hat er auf den Weg gebracht und war 17 Jahre lang ihr erster Redakteur.
Bis ganz zuletzt waren Glauben und Handeln die tragenden Säulen seines Lebens, so war er z.B. von der ersten Stunde an in der Flüchtlingshilfe Sprockhövel engagiert und hat mit seinen 86 Jahren jede Woche einen Sprachkurs geleitet.
Walter Kopper hat die Gemeindearbeit über Jahre mitgeprägt durch sein großes Engagement und seine Persönlichkeit. Wir denken an ihn mit Dankbarkeit. Unsere Anteilnahme gilt seiner Familie.

Das Gremium der Bevollmächtigten
der Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel
Heike Rienermann, Vorsitzende

Gemeindegruppen und -kreise im Gemeindehaus Perthes-Ring

Krabbel- und Spielgruppen
Montag, 15.00 Uhr
Britta Hickert
Mittwoch, 9.30-11.30 Uhr
Michaela Roloff **0174/1728701**

„Echo“
Fabian Meyer

Blue House
www.bluehouse-music.de
Philip Dew

Traineekurs
Mittwoch, 17.00-18.30 Uhr
Verena Graf **78676**

Jugendchor „Vox Vivida“
Mittwoch, 18.30 Uhr
Verena Graf **78679**

Kinder-AG Vorbereitungsteam
(KiBi-Samstag)
Die nächsten Termine: 30.03., 11.06. und 17.09.2016
Martin Funda **24921**

Theatergruppe „Schnickschnack“
1. Montag im Monat, 16.00 Uhr
Gemeindehaus
Silke Klein **78396**

Pro musica vocale
Montag, 19.30 Uhr
Nikola Teich **73836**

Ev. Kirchenchor
Donnerstag, 19.30-21.30 Uhr
Joan Talbot Mokroß **02058/896956**
Hans-Gert Burggräfe **02339/4273**

Bläser-Ensemble-Sprockhövel
Dienstag, 19.30 Uhr
Werner Altenhein **73422**

Familienhilfe e.V.
1. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr
Gabriele Wolle **02339/5078**

Frauengesprächskreis
(nach Absprache)
Ruth Killmann **28475**
Henrike Uden **79995**

D-treff der Frauen
1. Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Ingeborg Koriath **73493**

Frauenhilfe I.
2. Mittwoch im Monat, 15.00-17.00 Uhr
Hannelore Baldamus **9022088**

Frauenhilfe III.
3. Mittwoch im Monat, 15.00-17.00 Uhr
Gislinde Udvari **971511**

Bibelkreis
14-tägig mittwochs, (09.03., 23.03., 06.04., 20.06., 04.05., 18.05., 01.06., 15.06.2016)
Pfr. i.R. Manfred Berger

Seniorencafé
Die nächsten Termine: 21.03., 25.04., 30.05. und 27.06.2016
jeweils 14.30-16.30 Uhr
Arne Stolorz **73197**

mahlZeit
1.Montag im Monat, 12.00-14.00 Uhr
Gabriele Wolle **02339/5078**

Kreativkreis
1.+ 3. Montag im Monat, 14.30 Uhr
Anne Kohlrusch **74866**

Abendkreis der Frauen
2. + 4. Dienstag im Monat
19.00-21.00 Uhr
Gerda Golisch **72664**

Bruzzelbrüder
Die nächsten Termine:
11.03. und 20.05.2016 Gemeindehaus, 18.00 Uhr
15.04. und 10.06.2016
Heimatstube, 20.00 Uhr
Arne Stolorz **73197**

Mittendrin-Vorbereitung
Mittwoch (2x mtl.) 19.30 Uhr
Heike Rienermann **52049**

Kreis der Frauen
Mittwoch (14-tägig), 20.00-22.00 Uhr
Edeltraud Rottschy **79588**

Gymnastikgruppe im Kaminraum
Mittwoch, 9.30-11.00 Uhr
Frau Droste **73686**

Katechumenengruppe
Donnerstag (14-tägig)
Sprockhövel 15.30 und 16.45 Uhr
Bredenscheid 16.00 Uhr
Verena Graf **78676**
Robin Breßgott **0157-85691001**

Konfirmandengruppe
Dienstag, 16.00 Uhr, 16.45 Uhr und 17.30 Uhr, wöchentlich
Pfrn. Rienermann und Verena Graf
(Vorbereitungsteams nach Absprache)

Interkulturelles „Café MITeinander“
Ingrid Leukers-Bölicke **71319**
Andrea Schikfelder **74875**
Donnerstag, 16.00 Uhr

Augenblick!

Gemeindegruppen und -kreise in Bredenscheid

Awo-Chor
Montag, 18.00 Uhr
Annegret Wegemann **73777**

Gitarrentreff
2. und 4. Montag, 18.00 Uhr
Anja Behmenburg **71591**

Senioren-Kochgruppe
Dienstag, 11.00–13.00 Uhr
Anne Claas **52367**

Malkurs
2. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr
Hanna Ludwig-Schmidhuber **51307**

Frauengruppe Kreuz & Quer
1.Mittwoch, 20.00–22.00 Uhr
Sr. Ulrike Radix **999895**

Besuchsdienst
2. Mittwoch, 19.30–21.00 Uhr
Ursula Wischhöfer **0162/3319763**
Arne Stolorz **73197**

Bredenscheid Brass Bläserensemble
Donnerstag, 20.00–21.30 Uhr
Peter Lodenkemper **0201/4362850**
0151/52595590

Eltern-Kind-Gruppe Kleinkinder
Freitag, 9.30-11.00 Uhr
Anja Geister **0234/5863418**

Flötentreff Kleine Kuh
Donnerstag (14-tägig), 19.30 Uhr
Sabine van der Bosch **0176/22148223**

Seniorenkreis
2. Donnerstag, 15.00–17.00 Uhr
Marianne Zippler **201951**
Elfi Riesner **766322**

Eltern-Kind-Gruppe (Baby)
Donnerstag, 9.30–11.00 Uhr
Anja Geister **0234/5863418**

Chor 98.1
Freitag, 18.15-19.45 Uhr
Manuela Vormberge **902423**

O(hne). K(inder)
1.Montag im Monat, 20.00–22.00 Uhr
Rabea Buschmann **0160/8111042**

Flüchtlingscafé
Mittwoch, 15.00 Uhr
Martin Funda **24921**

Chor „Mundwerk EN“
Samstag (14-tägig) 10.00 Uhr
Burkhard Kneller **25730**

Gott hasst eine falsch eingestellte Waage, aber er freut sich, wenn die Gewichte stimmen. *Sprüche 11,1*

Gesundheit beginnt im Kopf

Pflege der Seele

Praxis für Heilkundliche Psychotherapie
Kinder- Jugendtherapie | Familienberatung

Hausbesuche
Termine nach Vereinbarung

Dr. Anke Hünninghaus
Heilpraktikerin Psychotherapie
In der Dreh 27 | 45527 Hattingen
Mobil: 0176 - 96 57 82 33
huenninghaus@posteo.de
www.pflege-der-seele.de

Lachkrampf

Wir lachen, lachen, lachen ...
Wir lachen uns krank
Wir lachen uns schief
Wir lachen uns bucklig
Wir biegen uns vor Lachen
Die Misanthropen lachen Tränen
Die Konzernherren lachen sich ins Fäustchen der Arbeiter
Die Kameras finden Politikerlachen und Blutlachen
Sogar der Wald lacht sich tot, denn sauer macht lustig
Lachen, das im Halse stecken bleibt, wird mit Bier heruntergespült,
das nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut wurde
Die Unterhaltungsindustrie feuert ihre Lachsalven auf wehrlose Kinder
Und wer sich nicht wehrt, wird verurteilt zu lebenslanger Einzel-Lachhaft bei Knabberkram und Fernsehen

wortung der Gemeindearbeit gegenüber nicht genommen werden konnten.

Spürbar wurde im Laufe des Berichtsjahres aber auch, dass das Zusammenwachsen als eine Gemeinde mit der formalen Vereinigung noch lange nicht abgeschlossen ist; verschieden sind die Kulturen, unterschiedlich die Einstellungsvoraussetzungen der Mitarbeitenden, groß die Sensibilitäten angesichts der Fusion zweier unterschiedlich großer ehemaliger Einzelgemeinden, von denen die zahlenmäßig deutlich kleinere, die allerdings in der räumlichen Ausdehnung deutlich größer ist und auf dem Gebiet von zwei Kommunen liegt, einen Großteil ihres „Personals" verloren hat. Neben dem notwendigen Thema „Zusammenlegung und Bündelung" wird dieser Prozess der Vereinigung bleibende Aufgabe für die Zukunft sein.

In und trotz der Vereinigung kam die „normale" Gemeindearbeit in seiner gewohnten Vielfalt und Lebendigkeit nicht zu kurz, im Gegenteil. Seit dem zweiten Halbjahr erhielt sie noch wichtigen Zuwachs durch das allseits dominante Thema Flüchtlinge. Durch vielfältige Aktivitäten – Diskussionsrunden, Aktionen, wöchentliche Flüchtlingscafés, Bereitstellen von Räumen, Schwerpunktthema im Gemeindebrief, Spenden, usw. – brachte sich die Gemeinde hier in die Arbeit der Kommunen und der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfen stark ein. Allerdings wurde auch deutlich, wie emotional aufgeladen das Flüchtlingsthema ist, als sich Verantwortliche der Gemeinde mit Vorwürfen und übelster Polemik auseinandersetzen mussten. Umso wichtiger ist die Erfahrung, dass hier alle Verantwortlichen in den verschiedenen Bereichen von Gemeindearbeit an einem Strang ziehen und aus christlichem Selbstverständnis in ihrem Engagement zur Integration von Flüchtlingen unbeirrt fortfahren.

Arne Stolorz

DER CHEF MACHT DAS SCHON

Gemeindearbeit in Bredenscheid, Stüter und Sprockhövel im Zeichen des Umbruchs: Drei Fragen an Pfarrer Martin Funda.

AUGENBLICK!: Hinter dir liegt kein leichtes Jahr, was die Gesundheit betrifft. Und vor dir eines der vielen Herausforderungen – gerade auch mit Blick auf die Flüchtlinge bei uns: Wie geht es dir – und woraus ziehst du die notwendige Energie für die kommenden Monate? Ist der Akku voll? Hast Du das Ladekabel immer dabei?

Martin Funda: Wäre mein Akku immer voll, wäre ich ja unerträglich für meine Mitmenschen. Ich muss mich noch sortieren. Bonhoeffer hat in einem Glaubensbekenntnis gesagt: „Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie uns nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen." Anders gesagt, ich verlasse mich privat und in meiner Arbeit auf meinen Chef – das ist ja auch in seinem Interesse.

A!: Eine Landgemeinde im Zeichen des Umbruchs: Was sind für dich die wichtigsten Aufgaben in diesem Jahr – über das Flüchtlingsthema hinaus? Wo stehen wir Ende 2016?

MF: „Landgemeinde" ist ein gutes Stichwort. In Bredenscheid gibt es sehr viel Land. Und „Die meisten Schafe sind Gebirgsbewohner". (Wikipedia) Die Wege sind weit, vor allem für die Älteren. Da mache ich mich auf den Weg. Und dann arbeiten wir alle daran, dass wir am Ende des Jahres noch einiger sind, Zugezogene und Einheimische – und wenn es gut geht, sogar Bredenscheider und Sprockhöveler. Aber im Ernst: Ein großes Problem ist, dass sich die Kirchengemeinde über zwei Kommunen erstreckt, das bedeutet unheimlich viel (doofe) Gremienarbeit, vieles ist doppelt, vom kommunalen Jugendausschuss über die Beantragung von Zuschüssen bis dahin, dass wir zwei Flüchtlingshilfen innerhalb der Gemeinde haben.

A!: Wer dich kennt, der weiß, dass du ein sehr humorvoller Mensch bist. Ist das für dich auch ein Gegenpol zu all den schlechten Nachrichten aus aller Welt, die uns täglich erreichen?

MF: Die Antwort liegt schon in der Frage. Wenn ich wirklich Humor habe – das können nur andere beurteilen – beweist sich das gerade in schlechten Zeiten. Mit Freundinnen und Freunden zusammen beim Urlaub in der Karibik Spaß haben, kann jede/r. Aber auch in harten Zeiten die gute Laune nicht zu verlieren, ist ein Geschenk Gottes.

Das Lachen spielt die erste Geige: Martin Funda schaut nach vorne.

BEWEGUNG AUS HEITEREM HIMMEL

Von Bredenscheid und Stüter aus nach Herbede – mit guten Wünschen im Gepäck: Drei Fragen an Pfarrer David Raasch.

Denkt über den eigenen Kirchturm hinaus: Pfarrer David Raasch.

AUGENBLICK!: Nach deinem bewegenden Abschied aus Bredenscheid-Stüter: Wie bist Du an deiner neuen Wirkungsstätte in Herbede angekommen? Was beschäftigt dich da aktuell?

David Raasch: Auf gewisse Weise ist es traurig, dass ich ähnlich chaotisch in Herbede angekommen bin, wie ich damals in Bredenscheid-Stüter ankam. Wieder kamen aus heiterem Himmel Herausforderungen und Verantwortungen. Aber – mit Gottes Hilfe – war es auch wieder so, dass daraus auch Gutes erwachsen ist beziehungsweise zu wachsen beginnt. Momentan beschäftigt uns neben der Renovierung und Instandsetzung des Pfarrhauses vor allem die Reihenfolge der Dinge, die angepackt werden sollen und müssen und möchten – und vor allem die Menschen. Ich denke darüber nach, wie die Menschen sich als eine Gemeinde fühlen können, wenn sie aus mehreren Stadtteilen besteht – das war in Bredenscheid-Stüter tatsächlich leichter.

A!: Ein Blick zurück: Zeichnet sich jetzt schon ab, was dir von deiner „Landgemeinde" besonders fehlen wird? Bleiben Kontakte aus dieser Zeit bestehen?

DR: Was wird mir „von der Landgemeinde besonders fehlen"? Da gibt es glaube ich nichts Konkretes, wenn auch die Erntefahrt etwas Besonderes ist und war. Manchmal denke ich an die „Kleinheit" von Bredenscheid-Stüter – mit all ihren Stärken und Schwächen. Kontakte gibt es einige – wenn auch Vieles aufgrund der Arbeit gerade ein wenig brach liegt. Da wir noch nicht umgezogen sind, höre und spreche ich immer wieder mit verschiedensten Menschen. Das wird vielleicht weniger werden, aber hoffentlich nicht aufhören. Im Sommer besucht „mich" der Seniorenkreis, und ich erwarte, dass auch im Gottesdienst der eine oder andere alte Bekannte auftauchen wird. Das Schöne ist ja, dass man sich bei den Angeboten der Kirche nicht auf den eigenen Kirchturm beschränken muss.

A!: Ein Lächeln in Zeiten (zu) vieler schlechter Nachrichten: Wie wichtig sind dir Humor und ein Augenzwinkern bei deiner täglichen Arbeit und in deiner Freizeit als „Familienmensch"?

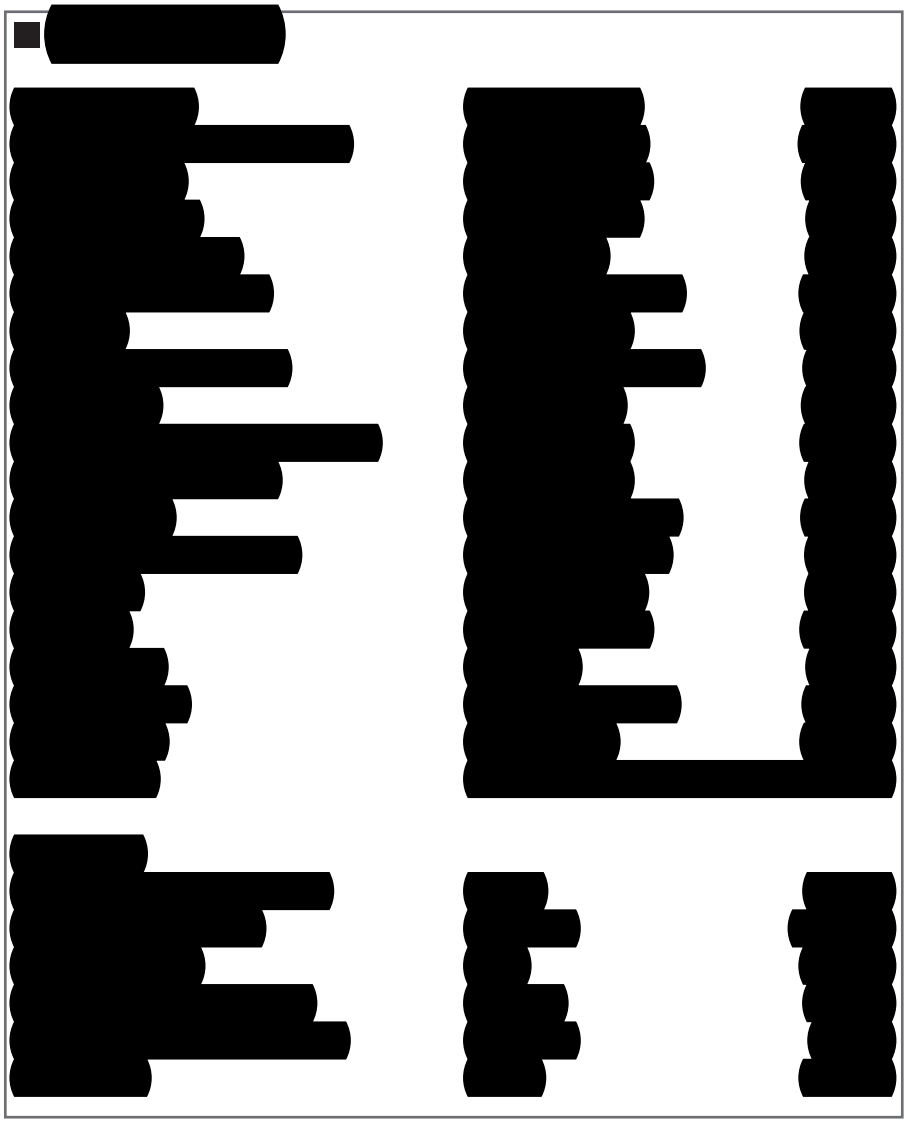
DR: Ich möchte die Frage aufteilen. Das Lächeln (ohne aggressive Zähne zu zeigen) ist mir sehr wichtig. Als aufmunterndes, überraschtes, motivierendes und bin ich vorsichtiger: Auf der einen Seite bin ich durchaus jemand, der gerne mal austeilt und einsteckt, aber da passe ich inzwischen sehr auf. Viel zu häufig wird mit Humor etwas versteckt: Wenn damit dann etwas zur Sprache kommt, was nicht anders ausgesprochen werden kann, dann ist das gut, aber ganz oft wird damit auch beleidigt und verletzt. Und was das Augenzwinkern angeht, das gehört für mich insofern dazu, dass ich Sachen sage und meine, die andere eigentlich nur „mit Augenzwinkern" verstehen können und wollen. Das ist ganz praktisch, weil dadurch jeder selbst ein wenig filtern kann. Gleichzeitig sage ich auch häufig Dinge mit Augenzwinkern und in Anführungszeichen. Bei dem Thema ist es halt nie ganz eindeutig …

Wenn jemand wütend auf dich ist, kannst du ihn besänftigen, indem du ihm heimlich ein Geschenk zusteckst.

Sprüche 21,14

Die Interviews führte Stefan Melneczuk

Augenblick!



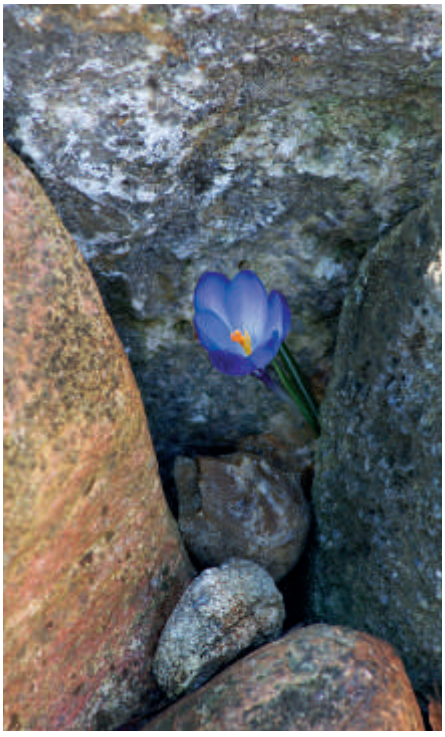
Lieber einer Bärin begegnen, der man die Jungen geraubt hat, als einem Dummen, der nur Unsinn im Kopf hat!

Sprüche 17,12

Taufen

Moritz Feuerstein
Lia Neidt
Romy Marie Högener
Henri Böhm

Neuanlage - Pflege - Grabgestaltung
Garten- & Landschaftsbau
Geilenbrügge & Schwengels
Tel (02324) 77596
Hombergstraße 33 s
45549 Sprockhövel
gs.gartenbau@web.de



Impressum

Herausgeber:
Ev. Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel
Redaktion:
Sabine Feuerstein, Ulrike Hiby, Stefan Melneczuk, Peter Nieland, Udo Schrenk, Arne Stolorz ,(V.i.S.d.P.), Ralph Tews, Karsten Wenke, Ursula Wischhöfer
Fotos: Bernd Kasper/pixelio.de, Stefan Melneczuk, Ulrike Steger, Archiv
Statistik: Birgit Bräuer
Auflage: 6.500
Druck:
B&W MEDIA-SERVICE,
Emil-Weitz-Straße 2, 44866 Bochum
Anschrift:
Gemeindebüro, Perthes-Ring 18,
45549 Sprockhövel,
Tel.: 7 36 86, Fax 70 10 14
gemeindebuero@kirche-sprockhoevel.de
Redaktionsschluss:
13. Mai (für die kommende Sommerausgabe)
Für die Inhalte von Werbeanzeigen und –flyern sind die inserierenden Firmen verantwortlich und nicht die AUSBLICK-Redaktion.

FSC www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C100041

Wie das Lachen die Furcht besiegt

Verträgt sich Humor mit wahrem Glauben? Umberto Ecos moderner Klassiker „Der Name der Rose“ gibt darauf eine deutliche Antwort. Und sie ist im Zeichen von Terror, Polemik und Verunsicherung aktueller denn je.

Lachen tötet die Furcht, und ohne Furcht kann es keinen Glauben geben.

Das sind Worte wie in Stein gemeißelt – und sie klingen mittelalterlich. Kein Wunder: Zu finden sind sie in Umberto Ecos Weltbesteller „Der Name der Rose“. 34 Jahre hat die deutsche Übersetzung des italienischen Originals von 1980 mittlerweile auf dem Buckel. Und sie wurde damals zur Blaupause unzähliger Klosterkrimis quer durch die Jahrhunderte. Oft kopiert, doch nie erreicht: Gerade in diesen Tagen zeigt sich, warum „Der Name der Rose“ zu Recht ein Klassiker ist und die Gegenwart auf den Punkt bringt.

Lässt wahrer Glaube Humor in jedweder Form zu? Die Attentäter von Paris haben 2015 eine verheerende Antwort darauf gegeben, als sie die Redaktion eines Satiremagazins umbrachten, um der Welt den Irrglauben zu demonstrieren, dass die Furcht das Lachen tötet, weil nur sie allein zum Glauben führt. Mit exakt diesem Wahnsinn bekommen es auch der Franziskanerpater William von Baskerville und seine Novize Adson zu tun, als sie sich im Jahr 1327 daran machen, eine geheimnisvolle Mordserie in einer abgelegenen Benediktinerabtei aufzuklären.

Und auch hier gehen die selbst ernannten Hüter des wahren Glaubens über Leichen: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf. In der Konsequenz daraus wird jeder Mönch aus dem Weg geräumt, der die Wahrheit ans Licht bringen kann – hier in Form eines Buchs, dessen bloße Existenz aus Sicht der Dogmatiker geheim gehalten werden muss: Objekt der Begierde ist das unter Umständen einzig erhaltene Exemplar des „Zweiten Buches der Poetik“ des Aristoteles. Drehte sich der Erstling des berühmten Gelehrten noch um die Tragödie, greift dieses Werk nun die Komödie auf – und damit genau das Lachen und den Humor, den die Hüter des wahren Glaubens als Bedrohung sehen.

Zum Inhalt sei nicht mehr verraten – all jenen, die diesen Roman (immer noch) nicht kennen und diese Lücke schleunigst mit einem Gang in den Buchladen um die Ecke schließen sollten, bevor sie sich (vielleicht noch einmal) Jean-Jacques Annauds stimmungsvolle Verfilmung aus dem Jahr 1986 mit Sean Connery in der Hauptrolle ansehen. Es lohnt sich. Das Lachen tötet die Furcht. Jetzt erst recht.

Umberto Eco: Der Namen der Rose, dtv, 688 Seiten, ISBN-13: 978-3423210799, 10,95 Euro.

Stefan Melneczuk

Qualitäts-Honig von den fleißigen Gemeindebienen – guter Geschmack & zusätzliches Geld für diakonische Aufgaben

Vielleicht haben Sie ja auch schon den Gemeindehonig der beiden Bienenstöcke auf dem Friedhof probiert?
Der Geschmack und die Qualität sind den Rückmeldungen und eigenen Vergleichen zufolge außergewöhnlich gut – möglicherweise, weil er von vielen verschiedenen Pflanzen stammt und mit viel Liebe aufbereitet wurde. Auch die Aufkleber auf den 250 g. Gläsern „Kirche (k)lebt“ sind originell und ansprechend und machen einem die Entscheidung leicht, ein oder mehrere Gläser zu kaufen.
Etwa 65 Gläser wurden mit einem deutlichen Aufschlag auf den handelsüblichen Preis für örtlichen Honig auf dem Sommerfest im August und bei anderer Gelegenheit verkauft, das Geld kam der gemeindeeigenen Diakonie zugute.
Für besondere Anlässe oder auch als Geschenk wird hoffentlich auch im nächsten Jahr wieder Honig von den fleißigen Gemeindebienen und ehrenamtlichen Gemeinde-Imkern und Verkäufern gesammelt und zum Verkauf angeboten werden können. Falls Sie Gläser zurückgeben möchten, können Sie diese in der Kirche am Weltladenstand, in der Sakristei oder in den beiden Gemeindebüros abgeben. Für neuen Honig müssen dann nach der Glasreinigung nur die Pappeinlagen in den Deckeln erneuert werden.

LED-Beleuchtung im Gemeindehaus

Seit letztem Herbst ist vieles neu in einigen Räumen im Gemeindehaus Niedersprockhövel: Die Böden, die Vorhänge, die Aushänge und auch die Bestuhlung im Eingangsbereich und in der ehemaligen Altenstube wurden nach etwa 30 Jahren optisch einladend und gut aufeinander abgestimmt erneuert.
Dabei wurde auch die etwa 30 Jahre alte Beleuchtung in der ehemaligen Altenstube im Treppenhaus und im Kaminraum gegen eine hochwertige LED-Beleuchtung im Farbton „Warm-weiß“ mit Dimmung und Präsenzmelder ausgetauscht.
Diese größere bauliche Maßnahme wurde unter anderem möglich, weil das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) mit einem Förderprogramm 30 % der Investitions-Kosten, d.h. einige tausend Euro, übernimmt:
„Klimaschutzprojekte in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative“ heißt das spezielle Programm, welches im Auftrag des BMU vom Forschungszentrum Jülich betreut und abgewickelt wird.
In diesem Programm wird der Einbau hocheffizienter LED-Beleuchtungs-Steuerungs- und Regeltechnik in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen gefördert. LED-Technik reduziert gegenüber Leuchtstoffröhren oder klassischen Glühbirnen den Stromverbrauch ganz erheblich.
Für das Gemeindehaus konnte bei der Planung und Dimensionierung der neuen Beleuchtung durch die Firma Elektro Seyock /Schöneborn eine CO_2-Einsparung von knapp 80 % für den Förderantrag nachgewiesen werden. Der Einbau der neuen LED-Systeme erfolgte dann durch die Firma GvD Elektrotechnik GmbH aus Wetter. Solch hohe Einsparwerte erreichen Sie auch zu Hause, wenn Sie auf LED-Technik (auch bei preiswerteren Systemen z.B. aus dem Baumarkt) umstellen. Oft reicht der Austausch der Leuchtmittel (Birnen).
Das Presbyterium bedankt sich an dieser Stelle herzlich für die gute Planung, die bauliche Umsetzung durch alle Beteiligten und für die immer nette und hilfreiche Unterstützung beim Forschungszentrum Jülich während der Erstellung und Abwicklung des Förderantrags und auch bei der Bundesministerin Frau Dr. Barbara Hendricks für die Auflage dieses Förderprogrammes.
Falls Sie die Klimaverhandlungen in Paris verfolgt haben: Frau Dr. Hendricks hatte sich öffentlichkeitswirksam der Initiative der „High Ambition Coalition“ (Gruppe der stark ambitionierten Klimaschützer) um Tony de Brum, Außenminister der Marshall-Inseln angeschlossen und deutlich für das 1,5 Grad-Ziel Position bezogen. Die Marshall-Inseln liegen nur knapp über dem Meeresspiegel und werden vermutlich aufgrund des Klimawandels in den nächsten Jahrzehnten/ Jahrhunderten unwiederbringlich untergehen.
Auch in der Diskussion um einen für das 1,5 Grad-Ziel erforderlichen schnellen und dabei weitestgehend sozialverträglichen Ausstieg aus der besonders klimaschädlichen Braun- und auch Steinkohle-Verstromung vertritt die Ministerin eine Politik, bei der die Bewahrung der Schöpfung, d.h. die Bewahrung unseres atmosphärischen Ökosystems, eine zentrale Rolle spielt.

BlickpunktUmwelt

Aktuelle Themen des Grünen-Hahns

Gemeindegarten und biologische Hühnerhaltung am Berger Weg

Die vielen gepflanzten Apfelbäume im Gemeindegarten gedeihen prächtig. Eine der Familien hält dort etwa 10 glückliche Hühner auf einer Rasenfläche des Gemeindegartens und in einem Bauwagen. Im nächsten AUGENBLICK! im Sommer wird Herr Tscherisch wieder darüber informieren.

Auch die geplante Legehennenhaltung - die hat nichts direkt mit der Kirchengemeinde zu tun, außer dass der Bergerweg zur neuen vergrößerten Gemeinde gehört - nach zertifizierten Bio-Kriterien am Bergerweg ist zur Zeit ein Thema im Grünen Hahn, der vor einigen Tagen erfreulicherweise von dem Landwirt zu einem Gespräch vor Ort eingeladen wurde. Pfarrer Martin Funda hatte dies dankenswerterweise unaufgeregt koordiniert. Längere Zeit war das Thema regionale, biologisch–nachhaltige Landwirtschaft in den letzten Jahren schon ein Thema im Grünen Hahn gewesen, daher das Interesse.

Martin Schinke, Umweltpresbyter

BlickpunktKindergarten

Papa spielt so schön mit

Welche Rolle die Väter im Evangelischen Wichern-Kindergarten in Bredenscheid einnehmen.

Im Sommer 2010 hat Kindergartenleitung Ulrike Steger die Initiative für mehr Väterarbeit im Kindergarten gegründet. Ziel der Initiative war es, den Vätern mehr Möglichkeiten zu geben, um sich stärker mit den eigenen Kindern und ihrer alltäglichen Umgebung im Kindergarten beschäftigen zu können. „Väter sollen stärker in den Kindergarten integriert werden." Der Vater ist für die kindliche Entwicklung von hoher Bedeutung. Väter vertreten mit ihrem Leben, ihren Leidenschaften und ihrem Temperament eine andere Wirklichkeit als Mütter.

Zum Auftakt der Initiative ließen sich im September 2010 drei Väter in den Elternrat wählen. Auf dieser Grundlage war es möglich, auch männliche Entscheidungsträger in den Entwicklungsprozess des Kindergartens miteinzubeziehen. Seitdem werden jedes Jahr mindestens zwei bis drei Väter auf freiwilliger Basis in den Elternrat gewählt. Diese organisieren Vater-Kind-Aktionen und Väterstammtische sowie Renovierungsarbeiten rund um den Kindergarten. Im Folgenden möchte ich von einigen Aktionen berichten, die den Erfolg der Väterarbeit begründen.

Als erste Aktion im Rahmen der Väterarbeit wurde etwas Besonderes zum Kindergarten-Herbstfest organisiert. Eine mobile Kinderwerkstatt, entstanden aus einem ausrangierten Feuerwehrauto, besuchte den Wichern-Kindergarten, um mit den Vätern und Kindern zu bauen und zu basteln. Nachdem so die ersten Brücken geschaffen wurden, begann die Vätergemeinschaft zu wachsen.

Zum ersten Vater-Kind-Wochenende trafen sich die Väter und Kinder im November 2010. Das religionspädagogische Thema war: „Und Josef war auch schon ein Zimmermann". Der Regen konnte die gute Stimmung nicht verderben. Auf den Gängen des Kindergartens und im Vorzelt wurde von Klein und Groß gewerkelt. Und obwohl alle die gleiche Vorlage hatten, entstanden viele unterschiedliche Krippen. Während eines Gottesdienstes zum 1. Advent wurden die Krippen ausgestellt. Und als besonderes Highlight wurde nach der Bastelaktion im Kindergarten übernachtet.

Es gab in der Folge noch weitere Vater-Kind-Wochenenden mit den Themen „Indianer", „Sommer, Sonne, Strand" und „Das große Rollen". Dies wurde bei den regelmäßig stattfindenden Väterstammtischen besprochen, bei denen die Väter sich neben dem traditionellen Kickerturnier auch über anstehende Väterarbeiten unterhielten. Ich denke, dass gerade diese Zusammenkünfte die Gemeinschaft letztlich so gut zusammengeführt hat.

Im Frühjahr 2015 bekamen wir die Gelegenheit, unsere Projekte anderen Vätern aus benachbarten Kindergärten vorzustellen. Neben unserer eigenen Präsentation wurde zu einem weiteren Termin Achim Schad als Referent eingeladen, der mit allen Vätern aus der Umgebung über die Thematik „Vater und Sohn / Vater und Tochter in der Erziehung" referierte. Dieser gelungene Abend mit humorvollen Berichten aus dem Alltag wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

Als letzten Punkt möchte ich die Väterhospitationen ansprechen, die seit Sommer 2013 angeboten werden. Jeder Vater hat hier die Möglichkeit, an einem Morgen den Lebensbereich seines Kindes im Kindergarten mit zu entdecken und intensiv kennenzulernen.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass auch die zukünftigen Väter der Kindergartenkinder sich in unsere Gemeinschaft einbringen. Auch in diesem Jahr wollen wir die Väterarbeit mit weiteren Aktionen beleben.

Maximilian Timm

Einmal im Monat, am 3. Dienstag um 20.00 Uhr, treffen sich abwechseln die Väter und die Mütter zum Gemütlichen und zum Austausch von Informationen. Und damit es auch wirklich gemütlich wird (und die Kinder versorgt sind), treffen sich mal die Männer und mal die Frauen. Treffpunkt ist das Wichernhaus. Nähere Infos gibt's im Kindergarten oder bei Marc Wilczynski, Telefon: 3 447 102.

Kinder an die Macht

Nach Humorvollem muss man auch im Kindergarten am Perthes-Ring nicht lange suchen.

Glaube trifft Humor: Lässt sich diese Formel auch im Kindergarten wiederfinden? Ganz bestimmt sogar, verrät Susanne Pröpper, Leiterin des Evangelischen Kindergartens am Perthes-Ring in Niedersprockhövel. Nach Beispielen muss sie nicht lange suchen, wenn es um das Lächeln geht, das sich wie ein roter Faden durch die tägliche Arbeit mit den Mädchen und Jungen zieht.

So kommt Martin Funda als Pfarrer alle zwei Wochen donnerstags zum Minigottesdienst in die Kita. „Dann treffen wir uns in der Turnhalle, singen, beten und hören oder sehen Geschichten von Jesus“, erklärt die Leiterin. „Damit sind der Pfarrer und die biblischen Geschichten Teil unserer Kinder. Und dabei vermischen sich manchmal dann die Tatsachen.“

Kindermund tut Wahrheit kund? Für ein Schmunzeln reicht es allemal: So hinterlässt der Pfarrer mit Musik im Herzen einen bleibenden Eindruck, den ein Kindergartenkind für sich mal so auf den Punkt gebracht hat: *„Heute war der Gott mit der Gitarre im Kindergarten.“* Und nach der Erzählung der Geschichte zur Himmelfahrt tauschten sich zwei Mädchen so aus: *„Du – auch wenn morgen Himmelfahrt ist: Ich fahre da nicht mit. Ich fahre zur Oma.“*

Und zu Weihnachten? Susanne Pröpper erinnert sich an einen Jungen, der in der Adventszeit mit der Krippe gespielt hat. Beim Aufräumen rief der junge Mann den Krippenfiguren eine klare Ansage zu: *„Bethlehem – du musst jetzt nach Hause kommen! Das Abendessen ist fertig!“* Und auch in den einzelnen Gruppen stehen in dieser Zeit Krippen. Nach dem Mittagessen wandte sich ein Kind mit diesen Worten an Susanne Pröpper: *„Darf ich jetzt mit Jesus spielen?“*

Für die Leiterin des Kindergartens liegt der Fall damit klar auf der Hand: *„Sie sehen – die Kinder haben ein ganz eigenes Verhältnis zu Gott und zu Jesus. Sie gehören in ihrem Leben dazu. Besonders hier bei uns.“*

Stefan Melneczuk

Kurzausgeblickt

KURZ ZURÜCKGEBLICKT

Café MITeinander

Das Café MITeinander ist ein Projekt der Flüchtlingshilfe und der Ev. Kirchengemeinde in Sprockhövel, das jeden Donnerstagnachmittag von 16.00 - 19.00 Uhr im Gemeindehaus am Perthes-Ring 18 stattfindet.

Ein interkultureller Treffpunkt (das „MIT“ in „MITeinander“ steht für Migration, Integration, Teilhabe) zur Begegnung von Geflüchteten und Sprockhöveler Bürgerinnen und Bürgern ist entstanden und wird seit der Eröffnung am 19.11.2015 durchschnittlich von ca. 50 Menschen besucht. Eine Gruppe von 30 Ehrenamtlichen hatte sich schnell gefunden, die in kleinen Teams abwechselnd das Café betreuen, Kuchen backen, Kaffee kochen, und den Raum vorbereiten. Es kommen Familien mit Kindern, die z.T. schon in eigenen Wohnungen untergebracht sind, und junge Männer aus den Sammelunterkünften.

Es wird erzählt und gespielt, gekickert und gestrickt, gebastelt und gemalt, Klavier gespielt, gelacht und gesungen. Im Dezember war eine Mitarbeiterin vom Regallädchen Patchwork bei uns und hat mit Kindern und Erwachsenen Butterbrottüten-Sterne gebastelt. Im Januar hat Mohamad seinen 18. Geburtstag mit uns gefeiert. Und seit Januar haben wir nun auch - dank einer freundlichen Spende von Ehepaar Franz - eine wunderbare klappbare Tischtennisplatte.

Die Kinder toben durchs Haus, Jugendliche aus der Konfirmandenarbeit schauen vorbei, und ein Klangteppich aus vielen Sprachen breitet sich aus.

Es ist erstaunlich, dass manche Geflüchtete schon nach drei Monaten so viel deutsch verstehen, dass Verständigung möglich ist - manchmal mit Händen und Füßen, manchmal mit englischen Vokabeln oder mit Hilfe der Übersetzungs-App auf dem Smartphone. Begegnung gelingt - ganz niederschwellig, ohne großen Aufwand, aber wohltuend für alle Beteiligten. Wir wollen mit unserem Café einen Beitrag zur Willkommenskultur leisten, Sprachbarrieren überwinden und durch Begegnungen Ängste und Vorurteile abbauen.

Kennenlernen, Verstehen und Miteinander-ins-Tun-kommen sind für uns Grundlagen für eine gelungene Integration. Und so hat der integrative Charakter des Café MITeinander schon viele Türen geöffnet: Kirche öffnet sich für eine neue gesellschaftliche Aufgabe, Geflüchtete öffnen sich, um deutsches Leben, deutsche Sprache und Kultur kennenzulernen, Bürgerinnen und Bürger öffnen sich, um Geflüchtete kennen zu lernen und in Kontakt zu kommen, Engagierte öffnen sich und entdecken einen neuen Zugang zur Kirche, weil Kirche ihnen Raum und Unterstützung für ihr Engagement bietet. Wenn Sie neugierig geworden sind, schauen Sie doch mal an einem der nächsten Donnerstagnachmittage vorbei!

Heike Rienermann

Wohnqualität
und Sicherheit vom
Fachmann

weru
Fenster und Türen fürs Leben

Berkermann
Bauelemente GmbH
Bauschlosserei

- Fenster+Türen von WERU
- Sicherheit von ABUS
- Insektenschutz von NEHER
- Markisen von WAREMA
- Briefkästen von RENZ
- Tore von HÖRMANN

Kirchweg 8 · 45549 Sprockhövel
02324-971885 · 02324-971886
info@berkermann-bauelemente.de
www.berkermann-bauelemente.de

Ihr Fachgeschäft seit über 80 Jahren

Elektrogeräte - Haushaltswaren
Installationen - Kundendienst

ELEKTRO
SCHÖNEBORN
Service ist unsere Tradition!

Hauptstraße 46
45549 Sprockhövel
Fon: (0 23 24) 9 19 57-0
Fax: (0 23 24) 9 19 57-29
info@elektro-schoeneborn.de
www.elektro-schoeneborn.de

DER
KÜSTERLADEN

Die christliche Buchhandlung in Ihrer Nähe

Bücher zum Glauben und Leben, Geschenke,
Taufkerzen, Karten, empfehlenswerte Kinderbibeln
und vieles mehr.

Geöffnet täglich von 15.00 - 18.00 Uhr
Blankenstein neben der Kirche an der Burg
Parkplatz am Haus – ☎ 32177

Krippenausstellung Zwiebelturmkirche 2015

Der Reinerlös der Krippenausstellung am Nikolauswochenende in der Zwiebelturmkirche beträgt fast 702,- Euro zugunsten der „Flüchtlingshilfe Sprockhövel“- ein tolles Ergebnis!!!
Holger Hiby und Peter Nieland sagen „Dankeschön!“ an alle Besucher und Spender - und natürlich an die vielen fleißigen Helfer aus Familie, Freundeskreis und Bruzzelbrüdern.
Die Übergabe des Betrages an Lasse Lemm von der Flüchtlingshilfe erfolgte am 21.01.16 im Rahmen des „Café MITeinander“ im Beisein von Bürgermeister Ulli Winkelmann.

Holger Hiby

Von links: Andrea Schikfelder , Ulli Winkelmann, Lasse Lemm, Peter Nieland, Holger Hiby, Pfarrerin Heike Rienermann, Ingrid Leukers-Bölicke

Kurzausgeblickt

In der WAZ am 6.1.16:

HATTINGEN

Gemeinde-Informationen in Hochglanz

In Bredenscheid erhalten evangelische Gemeindemitglieder nun die Zeitschrift „Augenblick!"

Von Hendrik Steimann

Seit kurzer Zeit erhalten evangelische Gemeindemitglieder in Bredenscheid einen hochwertigen Gemeindebrief. Durch die Fusion mit Niedersprockhövel zur Kirchengemeinde Bredenscheid-Sprockhövel wird der Brief mit dem Titel „Augenblick!" in Zeitschrift-Format in den Haushalten verteilt.

In Sprockhövel wird der Brief bereits seit 2007 ausgegeben. Zunächst gab es zweimal im Jahr ein Din A2-Doppelfaltblatt und zweimal eine Broschüre im Din A5-Format. „Das Faltblatt kam nicht so gut bei unserer Gemeinde an, die Broschüre dagegen schon", sagt Pfarrer Arne Stolorz, der zu dem zehnköpfigen Redaktionsteam gehört, das den Gemeindebrief inhaltlich und grafisch gestaltet. „Wir haben Glück, dass wir drei Personen haben, die sich um das Layout kümmern. So können wir den Brief in Heftform umsetzen, was zu den Lesegewohnheiten der Menschen passt", hat Stolorz festgestellt.

Durch die Fusion hat die Gemeinde nun 7500 Mitglieder. Die Auflage des Gemeindebriefes, für dessen Druck übrigens Umweltpapier verwendet wird, beträgt 6500. Er wird in allen Haushalten verteilt und an öffentlichen Stellen ausgelegt. Die Themen sind gemeindenah ist, aber durch die Autoren auch theologisch und weltlich aufgearbeitet. In der aktuellen Ausgabe wurde das Flüchtlingsthema in Verbindung mit Weihnachten als Schwerpunkt gewählt. Daneben gibt es Statistiken, etwa zu Taufen und eine Übersicht über Gottesdienste oder Aktionen, auch im Wichern-Kindergarten und Kindergarten am Perthes Ring.

Die Kosten für den Druck übernimmt eine Druckerei. Sie belaufen sich auf etwa 10 000 Euro pro Jahr. Drei Ausgaben sind nun pro Jahr geplant. Denn durch die Fusion ergeben sich für die Pfarrer weitere Wege. Die positiven Rückmeldungen aus der Gemeinde motivieren aber zum Fortführen. Wichtig ist für die Pfarrer auch, dass sie durch den Gemeindebrief alle ihre Mitglieder erreichen. Denn in der Regel sind nur wenige zu Besuch in den Gottesdiensten oder bei Veranstaltungen.

Augenblick!

Keine Herberge

Die aktuelle Ausgabe des Gemeindebriefs „Augenblick!"

WKT sponsert neuen Beamer

Kurz vor Weihnachten klingelte bei mir das Telefon, und Rudolf Zimmermann, Geschäftsführer und Gesellschafter von WKT („Westfälische Kunststoff Technik" an der Hombergstraße), lud mich auf einen Kaffee in sein Büro ein. Bei unserem Treffen lernte ich dann auch den Geschäftsführer Oliver Denz und den kaufmännischen Leiter Thorsten Kattenstein kennen, und wir plauderten über Veränderungen im Betrieb und in der Gemeinde. Auf dem Tisch stand die ganze Zeit ein wunderschön verpacktes dunkelrotes Paket. Und in dem Paket befand sich ein nigelnagelneuer Beamer mit allen ersehnten Anschlüssen für die Konfirmanden- und Jugendarbeit unserer Gemeinde. Unsere Techniker im Team der Ev. Jugend haben sich riesig gefreut über dieses unerwartete Weihnachtsgeschenk. Und wir als Gemeinde sagen herzlich Dankeschön für diese großartige Unterstützung!

Heike Rienermann

Von links: Thorsten Kattenstein, Oliver Denz, Heike Rienermann, Rudolf Zimmermann

Wegen Überfüllung geschlossen- Heiligabendgottesdienste

Einmal im Jahr „platzt die Kirche aus allen Nähten":

Heiligabend bot die Kirchengemeinde insgesamt acht Gottesdienste an, davon vier in der Zwiebelturmkirche. Dennoch hieß es vor allem beim Familiengottesdienst um 15.00 Uhr in der Kirche: „Wegen Überfüllung geschlossen!"

Die Kirche war völlig überfüllt, und einige Besucher mussten aus Sicherheitsgründen auf einen späteren Gottesdienst vertröstet werden. Das tut uns ausgesprochen Leid, und ich möchte mich hiermit bei allen Betroffenen im Namen der Bevollmächtigten der Kirchengemeinde entschuldigen. Wir freuen uns über jede und jeden, die oder der einen unserer Gottesdienste besuchen möchte. Aber in Verantwortung vor der Sicherheit der Menschen, die in der Kirche waren, gab es zu dieser schweren Entscheidung keine Alternative. Dennoch ziehen wir für künftige Heiligabendgottesdienste die Konsequenzen:

Es soll ein weiterer und damit neunter Heiligabendgottesdienst angeboten werden, voraussichtlich im Gemeindehaus am Perthes-Ring. Und die Kirchentür zum Busbahnhof wird umgebaut, so dass sie sich nach außen hin öffnen lässt und so künftig bei „Großveranstaltungen" wie Heiligabendgottesdiensten als Nottür dienen kann.

Arne Stolorz

JAHRESRÜCKBLICK 2015

Gehalten von Pfarrer Funda anlässlich der Jahresempfänge in Sprockhövel und Bredenscheid

Prolog

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt, fährt durch das Meer der Zeit.
Das Ziel, das ihm die Richtung weist, heißt Gottes Ewigkeit.
Im Kleinen aber bei der Fahrt auf Sicht, da fragen wir: Wo geht es lang?
Und deshalb gibt's in jedem Jahr im Januar Neujahrsempfang.
Da fragen wir: „Was war noch mal?" Und ordnen dies und das.
Mit Gottes Hilfe rufen wir getrost: „Wir schaffen das!"

Ist Bestattungsvorsorge eigentlich wichtig ?

Ja, denn nur wer richtig vorsorgt kann auch beruhigt sein !

Denn es bedeutet das Wichtige geregelt zu haben.

Mehr als 1 Mio. Bürger in Deutschland stehen unter Betreuung.
Mehr als 1 Mio. Bürger benötigen Pflegeleistungen vom Staat.
Dann ist vieles nicht mehr möglich und die Sterbegeldversicherung oder das Spargeld für die Beerdigung müssen wohlmöglich schnell für die Pflegekosten verbraucht werden. Jeder kann betroffen sein !
Es gibt nur eine Möglichkeit zur Absicherung: Bestattungsvorsorge !

Sorgen Sie vor –
denn richtig vorgesorgt beruhigt !

Bitte fordern Sie unsere kostenlose Infobroschüre an !

Bestattungen
VOSSKÜHLER
Von-Galen-Straße 5
45549 Sprockhövel
Tel.: 7 38 77

Kurzausgeblickt

Unterwegs + Feste

Wie heißt es im Missionsbefehl? „Geht raus in alle Welt!“
Und folglich ist die Reiselust, das, was dem Schaf gefällt.
Die Katchus fuhr'n nach Bredenscheid, the Konfis sailed away,
die Bruzzelbrüder ab nach Baltrum, wir wandern in der Welt.
Und eifelsüchtig fuhr nach Prüm, voran der Rolli-Heinz,
der Bredenscheider Kirchenchor, der Achtundneunzigeins.
Doch letztlich ruft der Glocken Klang uns heimwärts aus der Ferne,
denn viele Feste locken hier, das ham wa alle gerne.
Die Bredenscheider wollten sich beim Sommerfest erholen,
wie immer war die Ökumene hier gemeinsam auf den Sohlen.
Und Sprockitown versammelt sich rund um den Oniontower,
Und 125 Jahre hat das Warten drauf gedauert.
Der Höhepunkt im Kirchenjahr ist Erntedank, ohne Zweifel,
die Bauern werden abgeklappert, der Grüne Hahn begeistert.
In Bredenscheid da isst man gern und oft und viel Gegrilltes,
genauso wie am Perthes-Ring, das Speisewunder erfüllt sich.
Und ist der Teller auch zu voll, der Fetenwart im Brass,
wir sind wie immer zuversichtlich: „Ja, wir schaffen das!“

Gottesdienst

Und immer galt es, Gott zu dienen in Kirche, Freibad, Saal und Wald,
mit Krabbeln, Atmen, „extranote“, ganz so, wie's euch gefallt.
Mit Kindergarten oder Schule, Kapelle oder MCH,
wir feierten, bis Schwarte kracht, den Godi 200mal.
Ob Stadtfest oder Barbara, ob mittendrin, ob feeling good,
die bunte Vielfalt der Gemeinde ist längst ein alter Hut.
Drum war es gut mal aufzurütteln, ein neues Wagnis einzugehn,
die Anfangszeiten durchzuschütteln.
Wohin das führt, ihr könnt es sehn.
So heißt es zwar beim Prediger: „Ein jedes Ding hat seine Zeit.“
Nur wann der Gottesdienst beginnt, die Bibel uns verschweigt.
Ob früh, ob spat, ob parallel, ob nachts oder halb drei:
Wir trösten uns, wie Jesse sagt: Es gibt kein' unchristlich' Zeit!
Jetzt spritzen ums Gemeindeschiff die Wellen hoch und nass.
Doch wir sind voller Zuversicht, deshalb: „Wir schaffen das!“

PfarrerInnen

Was brachte alles erst in Schwung und macht die Änderung schnell?
Das war, wie schmerzvoll ihr erfahren habt, das Pfarrerkarussell.
Es ging der Rode und danach die Radix, was blieb, das war der forsche Jungspund David
Er backte Brot und kleine Brötchen und half in Not und kleinen Nötchen.
Dann wurd' er ordiniert und Vater, begehrt, umworben und gewählt- weg war er.
Genau so ging es uns bei dem Vikar von hohem Adel,
dem Herzog, stimmgewaltig und fast ohne Fehl und Tadel,
der auch 'nen Knaben und Examen machte,
in umgekehrter Reihenfolge, mal ganz sachte.
Auch ihn verschlug's nach Jottwede, genau genommen Herbede.
Die Rienermann vertrat den Sup, das kannse und das machtse jut!
Nicht unerwähnt sei eine Schrecksekunde in Gottes großer Ewigkeit.
Ruckzuck ging es von Mund zu Munde: Ein Wahn ist alle Sicherheit!
Es schockt die Herde nicht Gespenst, Phantom,
es war ganz schlicht ein Nierenkarzinom.
Und dies Organ wurd' ihm entnommen, danach ist er zurückgekommen.
Sein Lohn heißt „Steuerfreibetrag“ - Organschwarzmarkt hätt' mehr gebracht.
Trotzdem erwartet keine Wunder, er macht nur Teilzeit, dieser Funda
So fährt das Schiff, vom Sturm bedroht, durch Angst, Not und Gefahr,
als sich'rer Fels dem Unbill trotzt, gewandet im Talar,
so sei er nun genannt, geschuldet dem Proporz:
der Heilige der Arbeit, der Arne St. Olorz.
Doch halt ich hoch die Priesterschaft aller Getauften.
Auf einem Schiff, da müssen wir uns klar zusammenraufen
als eine Mann- und Frauschaft vom Ruder bis zum Mast
Wir ham ein Ziel. Wir packen an. Es schallt: „Wir schaffen das!“

Alltag

Wir schafften viel, genossen auch Konzerte noch und nöcher,
so gab es im Terminkalender gewiss auch keine Löcher.
Ob Altencafé, Himmelsleiter, ein volles Jahr war zwanzigfuffzehn,
für Feuerwehr und Krebshilfe selbst Brüder fleißig bruzzeln.
Hervorzuheben ist mir gleichwohl ein' Ehre wie auch Pflicht:
der Urnenhonig flotter Bienen Grünen Hahnes ist ein Hit!
Gar vieles gäb' es zu berichten vom ganzen letzten Jahr,
doch wenn ich alles auferzählte, dann würd' das Essen schal.
Nur eines muss ich noch erwähnen, das stellte alles in den Schatten,
was wir in Kommunal- und Kirch / gemeinde noch nicht hatten:
„Es geht ein Strom von Eden aus, den Garten zu bewässern“ (Gen 2,10),
das Biotop der Christlichkeit: die Lieb' zum Nächsten zu verbessern.
So kommt zu uns ganz ungebremst aus Osten und aus Süden
der fremde Nächste, den wir laut / der Bergpredigt soll'n lieben
Betrachten wir ihn als Geschenk für den Gemeindeaufbau
und stellen dann am Zweitadvent statt Krippen Mehrzweckhallen aus.
So kommt es unserm Auftrag auch ungewünscht zupass.
Wir fügen uns dem großen Lenker, gewiss: „Wir schaffen das!“

Fusion

Wir kommen nun zur Klimax der klassischen Dramentheorie.
Doch wer wünscht sich schon Spannung in seinem Alltagsmief?

OLIVER KOST
Maler- und Lackierermeister
· Fassadengestaltung · Wärmedämmung
· exklusive Wohnraumgestaltung
· alte und neue Techniken
Tel (0 23 24) 90 07 38 · Fax (0 23 24) 39 51 16

Kurzausgeblickt

Nach Klimagipfel in Paris ist auch dem letzten klar,
das, was wir uns so angewöhnt, ist schlecht, die Schöpfung zu bewahr'n.
Die Energie, die Zukunft schafft, das ist die Kernfusion.
Wir sind der Wissenschaft voraus, wir fusionierten schon.
Denn in dem Schiff, das sich Gemeinde nennt, muss eine Mannschaft sein,
sonst ist man auf der weiten Fahrt verloren und allein.
Das will gut vorbereitet sein, sonst scheitert der Zusammenschluss,
drum sorgte sich, so merkt wie doppeldeutig: ein Fusions-Ausschuss.
Der sorgte für den Neubeginn mit neuem Siegel und auch Namen,
so dass wir wie die Jungfrauen zu neuen Kindern kamen.
Wo Gott verspricht: „Seht alle her, ich mache alles neu!"
Da sagte ich nur optimistisch: „Toi, toi, toi!"
Die Sandra ging und Anke kam, man kann das alles verdächtigen,
doch neuerdings bestimmt den Wechsel das Gremium der voll Mächtigen.
Und wirklich, es entstand daraus kein furchtbares Dilemma,
stattdessen feierten Vereinigung wir ganz rauschend im September.
Wir klapperten die Wohnungen ab, gar liebliche Reservate
des treuen Glaubens im Hügelland mit Autokonvoi und Kantate.
Wer teilnahm, dessen Herze war ermuntert und erfüllt,
am Ende wurde selbstverständlich wieder mal gegrillt.
Was letztlich zählt beim Jüngsten Gericht:
hab ich den anderen integriert oder hab ich es nicht.
Und da bin ich sicher, ich dulde keine Fauxpas
und keine Widerrede: „Jau, wir schaffen das!"

Schluss

Und immer wieder fragt man sich: Wird denn das Schiff bestehn?
Erreicht es wohl das große Ziel? Wird es nicht untergehn?
Dies große Ziel heißt Einigkeit, davor sind wir nicht bang,
so sind wir trotz Empfangsverhütung auf Neujahrsempfang
Und wir entwickeln uns ganz prächtig, gemeinsam sind wir laut und lästig,
auch Lukas, Jonas, Ananas
sagt Buenas diaz, Gracias,
Erhebt das Glas! Habt alle Spass!
Und ruft mit mir zum letzten Mal: „Gewiss- wir schaffen das!"

KURZ AUSGEBLICKT

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Weltgebetstag

Der diesjährige Weltgebetstag kommt aus Kuba mit dem Motto „Lasset die Kinder zu mir kommen". Da ist es klar, dass wir auch mit den Kindern feiern: Beim Kibisa am 27. Februar. Die Erwachsenen treffen sich dann am 4. März um 15.00 Uhr zu Informations-Nachmittagen in St. Januarius und in der Wichernkirche. Der anschließende Gottesdienst beginnt in Bredenscheid und in Sprockhövel um 17.00 Uhr.
Lasset die Kinder zu mir kommen – und Erwachsene ebenso!

Mittendrin

Die nächsten mittendrin-Gottesdienste sind: Am Sonntag, den 13.03. um 11.00 Uhr im Gemeindehaus zum Thema „Wo bist du, Gott?! - in Katastrophen, Anschlägen und Schicksalsschlägen", Heike Rienermann und Team; am Sonntag, den 17.04. 11.00 Uhr im Gemeindehaus zum Thema: „Josef - ein echt cooler Träumer", Arne Stolorz und Team; am Sonntag, den 08.05. 11.00 Uhr im Gemeindehaus zum Thema „Vater unser - die Bitten verstehen und füllen", Heike Rienermann und Team; am Sonntag, den 12.06. um 11.00 Uhr im Gemeindehaus zum Thema „Engel der Kulturen - Toleranz und Basiswissen der Religionen", Heike Rienermann und Team.

feel go(o)d

Das feel go(o)d-Team hat wieder einige schöne Themen für die Jugendgottesdienste ausgewählt.
Zielgruppe sind die Konfis, aber ältere Jugendliche sowie junggebliebene Erwachsene sind ebenso herzlich willkommen:
Am Sonntag, den 06.03. um 18.00 Uhr im Gemeindehaus Sprockhövel zum Thema: „Something more - Hoffnung haben", Verena Graf und Team; am Sonntag, den 24.04. um 18.00 Uhr in der Wichernkirche in Bredenscheid zum Thema: „Under pressure - mit Leistungsdruck umgehen", Verena Graf und Team; und am Sonntag, den 12.06. um 18.00 Uhr im Gemeindehaus Sprockhövel zum Thema „Refugees welcome - Flüchtlingen begegnen...", Heike Rienermann und Team.

12. Freibadgottesdienst mit Taufen

In diesem Jahr ungewöhnlich früh findet am 5. Juni um 11.00 Uhr bei hoffentlich frühsommerlichen Temperaturen der mittlerweile 12. Freibadgottesdienst als Abschluss des Sommerfestes der Gemeinde statt. Sechs Täuflinge haben sich bereits angemeldet, weitere Taufanfragen nimmt Pfarrer Stolorz entgegen unter Tel. 7 31 97.

Kurzausgeblickt

Kibisa
Die nächsten Kibisas sind am 27.Februar, 30.April und 11.Juni.

Bekenntnisfreizeit der Konfirmanden
Nach der Konfirmanden-Show zum Thema „Starke Typen in der Bibel“ am 21. Februar steht Ende Mai noch ein großes High-Light der Konfirmandenzeit an - die Bekenntnisfreizeit vom 20. - 22.05. in Nütterden.
Inhaltlich geht es um das Abendmahl und das Glaubensbekenntnis. Wir werden einen Abendmahlsgottesdienst miteinander feiern, den die Konfis in Workshops vorbereiten.
Der Samstagabend liegt ganz in der Regie unserer Teamer mit einer großen Quizshow und einer sich anschließenden Party zum Abfeiern.

Konfirmationen
Abendmahlgottesdienst Gruppe 2+3:
Freitag, 24.06. 18.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche
Konfirmation Gruppe 2:
Samstag 25.06., 16.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche
Konfirmation Gruppe 3:
Sonntag 26.06., 10.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche
Abendmahlgottesdienst Gruppe 1+4:
Freitag, 01.07. 18.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche
Konfirmation Gruppe 4:
Samstag 02.07., 16.00 Uhr in der Zwiebelturmkirche
Konfirmation Gruppe 1:
Sonntag 03.07., 10.00 Uhr in der Wichernkirche

Unsere Konfirmanden beim Presbyteriumsplanspiel:

Neuer Konfi-Jahrgang 2016/17
Achtung! Der neue Konfirmandenjahrgang 2016/17 für alle, die im nächsten Schuljahr in der 8. Klasse sind, startet mit der Segelfreizeit in der zweiten Herbstferienwoche vom 17. - 21.10.2016! Einladung zur Anmeldung und weitere Infos kommen vor den Osterferien mit der Post.

Katechumenen
Der zentrale Abschlussgottesdienst aller drei Katchu-Gruppen findet am 17. April um 11.00 Uhr in der Wichernkirche statt. Besonders Eltern, Geschwister und Paten sind ganz herzlich eingeladen.

Autoputzaktion
Am Samstag, den 18. Juni findet wieder die Auto-Putzaktion der Ev. Jugend statt. Für nur 10 Euro kümmern sich die Jugendlichen um eine ordentliche Innenraum-Reinigung von Ablagen, Sitzen, Fenstern und Automatten!
Bringen Sie Ihr Auto einfach in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr auf den Parkplatz des Ev. Gemeindehauses am Perthes-Ring. Das gesammelte Geld kommt der Ev. Jugend für neue Projekte zugute.

Sommer-Segeln
Die Sommersegelfreizeit für Teamer und Jugendliche nach der Konfirmandenzeit findet in diesem Jahr vom 13. -19.08. statt. Anmeldungen gibt es bei Verena Graf.

Kinderprojekte
In diesem Jahr soll es auch wieder mehrere Projekte für Kinder im Alter von 9 bis 13 geben. Alle Kinderprojekte nur mit vorheriger Anmeldung! Infos und Anmeldungen gibt es bei Jugendreferentin Verena Graf:
verena.graf@kirche-sprockhoevel.de oder Tel. 7 86 76.

1. Kochen für Schlüsselkinder
(für Kinder im Alter von 9 - 13 Jahren)
6 x donnerstags von 16.00 - 18.00 Uhr
21.04., 28.04., 12.05., 19.05., 02.06., 09.06.
Jugendraum Bredenscheid im Wichernhaus, Johannessegenerstr. 35
Zielgruppe dieses Projektes sind vor allem sogenannte „Schlüsselkinder“, die nach der Schule alleine zu Hause sind, da die Eltern berufstätig sind.
Gerne sind aber auch alle anderen kochbegeisterten Kinder eingeladen.
Wir wollen gemeinsam leichte Rezepte kochen, die die Kinder auch alleine zu Hause nachkochen können und lernen, auf was man in der Küche alles achten muss.
Zum Abschluss erstellen wir ein Kochbuch, welches jedes Kind mit nach Hause nehmen kann.

2. Ferienangebot „Kinderwerkstatt“
(für Kinder von 6 - 13 Jahren)
Wir basteln mit den unterschiedlichsten Materialien und lernen verschiedene Techniken, diese zu bearbeiten.
Wir bauen z.B. Musikinstrumente, töpfern, werken und batiken.
11.07. - 15.07. (erste Sommerferienwoche), Gemeindehaus Sprockhövel, Perthes-Ring 18
9.00 - 12.00 Uhr (ohne Übermittagsbetreuung) = 20 Euro
9.00 - 13.30 Uhr (mit Übermittagsbetreuung) = 35 Euro

3. Fotoprojekt
(für Kinder im Alter von 10-13 Jahren)
4 x montags von 17.00 - 18.30 Uhr;
Gemeindehaus Sprockhövel, Perthes-Ring 18
Wir wollen gemeinsam zu einem Thema schöne Fotos machen und daraus großen Bildercollagen anfertigen.

Kurzausgeblickt

SENIOREN

Seniorencafé am Perthes-Ring

Beim Planungstreffen des Seniorencafés haben die vier verantwortlichen Frauengruppen gemeinsam mit Pfarrer Stolorz die Termine für 2016 festgelegt. Die nächsten Seniorencafés am Perthes-Ring sind 21.03., 25.04., 30.05.
Der Erlös aus 2015 in Höhe von 1.000 EUR soll nach dem Willen der Verantwortlichen für die Küche im Gemeindehaus verwendet werden.

Seniorenveranstaltungen im Wichernsaal Bredenscheid

Immer von 15.00 bis 17.00 Uhr im Gemeindesaal der Wichernkirche.

Geburtstagskaffeetrinken für Gemeindemitglieder ab 70 Jahren

Am 19. Mai 2016 findet wieder für diejenigen Gemeindemitglieder, die in den Monaten Februar, März und April 2016 Geburtstag haben, eine gemütliche Kaffeerunde mit musikalischer Begleitung statt. Ein besonderer Höhepunkt aller Geburtstags-Kaffeetrinken: Die Kinder des Ev. Kindergartens Bredenscheid singen - mit Gitarrenbegleitung - fröhliche Lieder, und es ist einfach schön, zu sehen, wieviel Spaß die Senioren an diesen Auftritten haben.
Persönliche Einladungsschreiben werden vom Gemeindebüro rechtzeitig zugesandt. Wer verhindert sein sollte, kann natürlich auch gerne einen der Folgetermine wahrnehmen. Fragen Sie in dem Fall einfach kurz im Gemeindebüro nach.

Termine Seniorenrunde für Frauen und Männer (jeden 2. Donnerstag im Monat)

10. März, Thema: „Die frohe Botschaft- gibt es da etwas zu lachen?“
Das Lachen und die Bibel- mit Pfarrer Martin Funda
14. April, Thema: „Der Sand der Namib“- Lesung und Gespräch mit H. Lemmer
12. Mai, „Bunter Nachmittag“
09. Juni, Thema: „Botschaft mit Hand und Fuß“. Die Bedeutung der Körperteile in der Bibel, mit Pfarrer Martin Funda
Hinweis: Am 14. Juli planen wir einen Ausflug, dazu bitte anmelden!

Spiele-Nachmittage (jeden 4. Donnerstag im Monat)

31. März (ausnahmsweise am 5. Donnerstag des Monats wegen Gründonnerstag in der Woche zuvor)
28. April
Der Termin im Mai fällt aus (Feiertag)
23. Juni
Der Kreis der „Spielbegeisterten“ wächst weiter. Das freut uns sehr. Vor allem für die Skatrunde - aber auch für alle übrigen Spielarten - sind Interessenten jederzeit herzlich eingeladen und willkommen. Schauen Sie doch einfach mal vorbei.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Ein Fahrdienst steht zur Verfügung.
Bitte rufen Sie uns an:
Anke Arnold
(Gemeindebüro, Tel. 5 12 49 u. 7 36 86)
Marianne Zippler (Tel. 20 19 51)
Rosemarie Weber (Tel. 2 42 18)
Elfi Riesner (Tel. 7 46 92)

Familienhilfe Sprockhövel e.V. sucht Verstärkung

Den gemeinnützigen Verein „Familienhilfe“ gibt es seit fast 50 Jahren in Sprockhövel.
Gegenseitige Hilfe, Zusammengehörigkeit und der Glaube an sich selbst und an die Aufgaben in der Gesellschaft treibt uns um. Die Überzeugung, dass unser Leben einen Sinn hat und dass wir eine Rolle darin spielen, aus dieser Haltung entsteht Hoffnung, Optimismus, Lachen und Gesundheit sowie Zeit zum Handeln. Aktuelle Erkenntnisse der Altersforschung zeigen, dass Energien für die eigene Lebensgestaltung entstehen durch den Zusammenhalt und die gemeinsame Erfüllung von Aufgaben.
Die Familienhilfe bietet Ihnen an, sich ehrenamtlich einzubringen, und zwar in folgenden Bereichen:

- Besuche bei Menschen, die allein leben und wenig Kontakte haben
- Begleitung, z.B. zum Arzt, zum Einkaufen oder zu einem Spaziergang
- Familien- und Einzelbetreuung in Notfällen
- Hausmeisterservice für kleinere handwerkliche Arbeiten

Wir möchten Sie gerne einbeziehen und Sie in unserem Kreis begrüßen. Können Sie sich vorstellen, ein paar Stunden von Ihrer Zeit zu verschenken? In eigenem Rhythmus und selbst bestimmt können Sie in einem der oben genannten Bereiche tätig werden. Wir unterstützen Sie bei Ihrem neuen Engagement.
Wir begleiten Sie mit Informationen und Beratung, mit monatlichen Vorträgen zu Themen der Gesundheit, der Lebensqualität sowie zu kulturellen, religiösen und kreativen Fragen, bieten Schulungen an und laden die Ehrenamtlichen zum Ausflug ein. Die monatlichen Treffen dienen also nicht nur dem Erfahrungsaustausch, sondern auch Ihrer persönlichen Fortbildung.
Jeden 1. Dienstag im Monat treffen wir uns um 18.00 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus am Perthes-Ring 18 in Niedersprockhövel. Ein erster Kontakt kann gerne telefonisch erfolgen. Für Fragen steht Ihnen Gabriele Wolle (Vorsitzende der Familienhilfe) unter 02339 / 50 78, zur Verfügung.

Vertriebene in Bredenscheid

Die Bredenscheider haben schon eine lange Erfahrung mit Flüchtlingen. Bei einem Besuch erzählte mir ein alter Pohlbürger, dass seine Vorfahren um 1600 als hugenottische Flüchtlinge nach Bredenscheid kamen. Heute gilt er als Ureinwohner.

Kurzausgeblickt

Der Buchengrund war lange Unterkunft. Kurden wurden integriert. Und viele erzählen mir von schönen Begegnungen und guten Erfahrungen. Mittlerweile leben viele unter uns: In Haus Friede ca. 20 unbegleitete Jugendliche, die zum Teil zu Fuß aus Afghanistan zu uns gekommen sind, am Zippe, in der alten Feuerwache und in vielen privaten Wohnungen. Sie wären fast unbemerkt, gäbe es nicht die Flüchtlingshilfe Bredenscheid, die sie in unterschiedlichsten Aktionen begleitet.

- An jedem Mittwoch lädt ein Begegnungscafé um 15.00 Uhr ins Wichernhaus ein.
- In der alten Feuerwache an der Bredenscheider Straße gibt es eine eigene Kleiderkammer.
- Unsere Kirchenmusikerin Manuela Vormberge studiert nebenbei ‚Deutsch als Zweitsprache` und bietet auf dieser Grundlage demnächst einen Kurs an. Zudem versucht sie, zugereiste in den Chor zu integrieren.
- Die Pfadfinder nehmen Jugendliche in ihren Stunden auf.
- Ein großer Unterstützerkreis trifft sich regelmäßig dienstags im Wichernhaus, um Absprachen zu treffen, Ideen zu entwickeln und die nötigen Informationen auszutauschen.

Wer mehr wissen will (oder sich engagieren möchte), findet alles Wissenswerte unter www.fluechtlingshilfe-bredenscheid.de
Martin Funda

„Kreuz & Quer“

Die Frauengruppe trifft sich normalerweise am ersten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr in den Jugendräumen des Wichernhauses. Die nächsten Termine: am 02.03., am 04.03. (15.30 Uhr!) Frauenweltgebetstag-Kaffeetrinken, 17.00 Uhr Gottesdienst, am 24.03. (20.00 Uhr) Gründonnerstags-Gottesdienst, am 06.04., 01.06. Wandern + Grillen (Zeit und Ort werden noch bekannt gegeben)

Schnick-Schnack, das neue Stück: „Eine schöne Erinnerung“

Tina und Jakob haben vor kurzem geheiratet. Leider existiert von ihrer großen Feier kein Film, was jetzt unbedingt nachgeholt werden muss. Alle Gäste sind ein zweites Mal zur Hochzeit eingeladen und werden gebeten, sich am Ablauf so zu beteiligen, dass diese Hochzeit exakt so aussieht, wie das Original. Das dieses Vorhaben problematisch ist, ist abzusehen, aber in welchem Ausmaß!!! Da gibt es die mehr oder weniger schwierigen Schwiegereltern, Tanten, Onkel, Ex-Partner. Was alles bei so einer nachgestellten Hochzeit passiert, können Sie bei einem leckeren Drei-Gänge-Menü selbst erleben, wenn Sie die neue Komödie der Theatergruppe Schnick-Schnack anschauen. Nur anschauen? Sie selber sind auch Teil der Hochzeitsgesellschaft und mitten im Geschehen, denn wer lässt sich schon die Gelegenheit entgehen, so richtig mit zu feiern? Das Ensemble probt seit einigen Monaten jedenfalls mit viel Spaß und freut sich, Sie als Gast mit einem Sektempfang begrüßen zu dürfen. Außerdem erwartet Sie an kulinarischen Köstlichkeiten als Vorspeise eine Hochzeitssuppe mit Einlage, als Hauptgang Kalbsbraten an Gemüsetasche und ein wunderbares Dessert „Surprise“. Eine vegetarische Variante gibt es auf Anfrage. Mit festlicher Kleidung wird dies für alle ein ganz besonderer Tag im Ev. Gemeindehaus Sprockhövel, Perthes-Ring 18.
Aufführungstermine:
15.4., 16.4, 22.4., 23.4. jeweils 18.30 Uhr
und 24.4.2016 um 11.30 Uhr.

Eintrittspreis: 24 Euro inklusive Drei-Gänge-Menü und Sektempfang.
Vorverkaufsstellen: Buchladen Helga Schulz, Hauptstr. 34, Sprockhövel oder online unter www.theatergruppe-schnick-schnack.de

Möbelbau
weber
bau- und möbelschreinerei
Innenausbau
Fertigelemente
Fenster & Haustüren
Am alten Knapp 24
45549 Sprockhövel
fon 02324.72913
fax 02324.79982
mail info@schreiner-weber.net
Internet www.schreiner-weber.net

Kurzausgeblickt

Die Bruzzelbrüder

... sind auch im elften Jahr ihres Bestehens aktiv. Die nächsten Treffen sind 11.03. Gemeindehaus (es gibt Kohlrouladen), 15.04. (ab 20.00 Uhr in der Heimatstube), 20.05., Gemeindehaus (Kaninchenkeule mit Chakalaka) und 10.06. (20.00 Uhr Heimatstube). Weitere Aktivitäten wie Stadtfeststand (2. Septemberwochenende), Männergottesdienst (09.10.), Kartoffelfest im Matthias-Claudius-Haus (Termin noch offen) und Bruzzelbrüderfahrt (28. - 30.10., Wernigerode) sind für 2016 auch schon fest eingeplant.

MUSIKALISCHES

1. Komponistenporträt

„Singet dem Herrn ein neues Lied“ steht über dem 30. Komponistenporträt von Lore Goes. In einer Gegenüberstellung von Motette und Kantate bringt sie mit einführenden Worten Beispiele von Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms u.a. zu Gehör. Ausführende sind: Catharina Jansen, Sopran, Friederun Juhre, Flöten, Caroline Voggenreiter, Flöten, Dietmar Steegborn, Orgel und Cembalo, Hattinger Vokal- und Instrumentalensemble Leitung und Referentin: Lore Goes.
Sonntag, 17. April 2016, 18:00 Uhr St.-Georgs-Kirche, Kirchplatz, Hattingen und Samstag, 23. April 2016, 18:00 Uhr Ev. Kirche Niedersprockhövel.
Eintritt: 10 Euro, ermäßigt 7 Euro.

Bläser–Ensemble

Die Blechbläser rund um Werner Altenhein (gemeinsam mit dem Ev. Kirchenchor Hasslinghausen) laden zu zwei Konzerten im Juli ein:
02.07. in der evangelischen Kirche Hasslinghausen, 03.07. Zwiebelturmkirche. Beginn ist jeweils um 18.00 Uhr.

Tenor Volker Bengl singt in der Zwiebelturmkirche „Still wie die Nacht“ - eine Hommage an Rudolf Schock. Volker Bengl - Studium an der Musikhochschule Mannheim-Heidelberg, 16 Jahre festes Ensemble-Mitglied am „Staatstheater am Gärtnerplatz“ in München. Darüber hinaus sang er an zahlreichen Theatern und Opernhäusern. Sein Repertoire umfasst 80 Opern und Operettenrollen. Nahezu 1.000 weltweit gesungene Konzerte, zahlreiche TV-Shows und 6 CDs runden seine künstlerische Bilanz ab.
Das Konzert beginnt am 09.04.2016 um 18.00 Uhr.
Kartenvorverkauf: Gemeindehaus Perthes-Ring, Buchladen Helga Schulz, Hauptstr. 34, Sprockhövel, Heimdekor Gimbel, Mittelstr. 13, Sprockhövel

Konzert am 8. Mai: Gitarrenträume von Bach bis Clapton

In der Ev. Kirche Sprockhövel gibt es am Sonntag, den 8. Mai um 17.00 Uhr ein Solokonzert des Gitarristen Karl-Heinz Nicolli. Er spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Heitor Villa-Lobos, Agustin Barrios, Astor Piazzolla, John Williams und Eric Clapton. Manche werden sich erinnern - 2013 war Karl-Heinz Nicolli schon einmal in der Zwiebelturmkirche zu Gast, damals mit einem Eric Clapton-Tribut-Konzert. Karl-Heinz Nicolli, der weit über die Grenzen Deutschlands bekannte Gitarrist, erhielt bereits mit 12 Jahren seinen ersten Gitarrenunterricht. In den achtziger Jahren spielte er in mehreren Rockformationen Lead-Gitarre und studierte danach Konzertgitarre bei Ioana Gandrabur. Inzwischen ist der Kölner Künstler auf vielen europäischen Bühnen als Solist erfolgreich. Er spielt heute auf seiner Meistergitarre des berühmten spanischen Gitarrenbauers Antonio Marin Montero, von dem zahlreiche Gitarrenbauer gelernt haben. Der Eintritt ist frei! Vielleicht ein schöner Programmpunkt am Muttertag?!

AUS ST. JANUARIUS

Osterfeuer 2016

Die Pfadfinder der katholischen Kirchengemeinde St. Januarius Niedersprockhövel laden ganz herzlich zum diesjährigen Osterfeuer ein, das am Samstag, den 26.03.2016 (ab ca. 16.00 Uhr) auf dem Gelände der Hundepension Becker, Uhlenbruchstr. 41 stattfindet. Verbrannt werden die bei der diesjährigen Pfadfinder-Tannenbaumabholaktion eingesammelten Weihnachtsbäume.
Neben einer Eiersuche und Spielen, die für Kinder veranstaltet werden, können Sie eine leckere Bratwurst essen und ein kühles oder heißes Getränk zu sich nehmen. Parkplätze befinden sich direkt hinter der Abzweigung von der Bochumerstraße - oder kommen Sie zu Fuß. Es lohnt sich.

WEITERE VERANSTALTUNGEN

Kommunikation für Frauen-Veranstaltungen der Erwachsenenbildung

Menschen kommunizieren permanent, ob durch Körpersprache nonverbal oder verbal mit Worten. Auch im beruflichen oder ehrenamtlichen Kontext ist Kommunikation immer präsent und entscheidet über den Erfolg von Mitarbeitenden und Teams. Die Erwachsenbildung bietet zwei Kurse zu diesem Thema speziell für Frauen an:
„Wenn ich wollen würde, würde ich wollen“
Lernen Sie Ihren inneren Dialog und Ihre inneren Bilder wahrzunehmen, Ziele zu formulieren und zu erreichen. Lernen Sie Ihr inneres Team kennen und entwickeln Sie Ihre eigene Motivationsstrategie.
Termine: 3 x donnerstags (14. und 28. April, 12. Mai) von 19.00 bis 20.30 Uhr

Kurzausgeblickt

„Ich höre was, was du nicht fühlst!“
Auf den Grundlagen des Neurolinguistischen Programmierens NLP werden die Teilnehmerinnen kennenlernen, welcher Kommunikationstyp sie sind. Wir laden Sie ein, an der Verbesserung der privaten und beruflichen Kommunikation, mit anderen Menschen und mit sich selbst, zu arbeiten.
Termine: 3 x donnerstags (9. Juni, 23. Juni und 10. März) von 19.00 bis 20.30 Uhr
Kosten: jeweils 36 Euro
(max. 8 Teilnehmerinnen)
Ort: Gemeindehaus Perthes-Ring 18
Referentin: Nina Schleichert
Informationen unter Tel. 0 23 36 / 40 03 44 (Petra Syring, Erwachsenbildung)

mittendrin-Ausflug

Am Samstag, den 23.04. organisiert Michael Uden vom mittendrin-Team einen Tagesausflug nach Münster. Mit Bus und Bahn geht es um 9.00 Uhr in Schwelm los. Sowohl die Altstadt von Münster als auch die Orte bekannter Krimis stehen in zwei Führungen auf dem Programm. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen begrenzt. Interessierte melden sich bitte bei Michael Uden (E-Mail: huelckuden@gmx.de)

mini decki – eine Kuscheldecke für jedes Flüchtlingskind

Schon zweimal an einem Samstagnachmittag verwandelte sich der Grüne Raum im Gemeindehaus am Perthes-Ring in eine Nähwerkstatt: Bunte Kinderstoffe wurden ausgebreitet und zugeschnitten, Bügelbretter, Kisten mit Nähgarn und anderen Utensilien wurden von zehn Frauen und zwei Kindern hin und her bewegt, Gespräche und das Rattern der Nähmaschinen erfüllte den Raum, um gemeinsam das Projekt „mini decki“ zu unterstützen. Ziel des Projektes ist es, dass jedes Flüchtlingskind, das nach Deutschland kommt, eine Kuscheldecke erhält. Eine Decke ist nicht nur eine Decke. Sie vermittelt Wärme und Geborgenheit. Aber sie kann auch Abgrenzung für das Kind gegenüber Unbekanntem und damit Schutz bedeuten, wenn es die Decke über die Schultern legt und sich darin einkuschelt.
Die Botschaft der Kuscheldecke ist: Du bist willkommen! Hier bist du sicher, hier kannst du loslassen und dich wohlfühlen.
Diese Initiative, die ursprünglich aus der Schweiz kommt, baut ein bundesweit agierendes Netzwerk an ehrenamtlich Mitarbeitenden auf, um die Kinder in den Sammel- und Privatunterkünften zu versorgen. Auch in Sprockhövel ist eine kleine Gruppe an den Start gegangen.
Die Ehrenamtlichen nähen zu Hause, aber seit dem 23.01. auch gemeinsam, ca. alle 4 - 6 Wochen in unserem Gemeindehaus. Im Februar konnten 42 kleine und 25 große Decken an die Flüchtlingshilfe Sprockhövel übergeben werden.
Wer diese Aktion unterstützen möchte, kann gerne Stoffe und Bettwäsche mit Kindermotiven in der Kleiderkammer oder im Gemeindehaus abgeben. Wer selber nähen kann, ist bei der nächsten Nähaktion herzlich willkommen, bitte einfach melden bei: Heike Rienermann oder bei Britta Konrad (E-Mail: minidecki@email.de oder Tel.: 0178 / 4 03 12 81)!

Beobachte die Ameisen, du Faulpelz! Nimm dir ein Beispiel an ihnen: Kein Vorgesetzter treibt sie an; trotzdem arbeiten sie den ganzen Sommer über fleißig, und im Herbst haben sie einen Vorrat für den Winter angelegt.

Sprüche 6,6-8

Kurzausgeblickt

SONSTIGE THEMEN

Neue Homepage der Kirchengemeinde

Pünktlich zum Advent ist sie fertiggeworden und „online“ gegangen - unsere neue Internetseite www.kirche-bredenscheid-sprockhoevel.de

Sie ist zwar noch weiterhin im Aufbau, aber jetzt schon finden sie hier alles rund um und aus der Kirchengemeinde. Im Schnitt wird sie ca. 30 x pro Tag aufgerufen und ist inzwischen zu einem wichtigen Informationsmittel unserer Gemeinde geworden.
Nutzen auch Sie unsere Homepage!